

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

174 (28.7.1951)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 1.) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

8./52. Jahrgang

Samstag, den 28. Juli 1951

Nr. 174

Blücher trifft Fette nächste Woche

DGB-Beschluß gefährdet den Schumanplan
Bonn (UP). Vizekanzler Blücher trifft Anfang der kommenden Woche mit dem ersten Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Fette, zu einer Aussprache über die Auseinandersetzungen zwischen Bundesregierung und DGB zusammen.

Im Mittelpunkt der geplanten Unterredung steht der Beschluß des DGB-Vorstandes, dem Bundesausschuß die Abberufung aller Gewerkschaftsvertreter aus den wirtschaftspolitischen Gremien der Bundesrepublik zu empfehlen. In Kreisen des Bundeskabinetts wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß die Zusammenkunft zwischen Blücher und Fette zu einer Klärung der Meinungsverschiedenheiten führen möge. Regierungskreise sehen in der Drohung des DGB-Vorstandes nicht eine Kampfansage, sondern zunächst nur einen gewerkschaftlichen Schachzug. Doch wird eine Gefährdung der Ratifizierung des Schumanplanes im Falle einer Verwirklichung der angekündigten Abberufung der Gewerkschaftsvertreter für durchaus möglich gehalten.

Gespräch über Kemnitz?

Bonn (UP). Die Bundesregierung habe nach wie vor die Hoffnung, daß eine gemischte deutsch-amerikanische Kommission zur Erörterung des Falles Kemnitz in Kürze ihre Tätigkeit aufnehmen, teilte ein Regierungssprecher mit. Er betonte gleichzeitig, die Bundesregierung habe keinerlei Möglichkeit, auf Gerichtsverfahren in Berlin einzuwirken. Ein amerikanischer Sprecher hatte zuvor mitgeteilt, daß der Hohe Kommissar McCloy entgegen anderslautenden Meldungen die Bundesregierung nicht aufgefordert habe, das Urteil des Berliner Landgerichts gegen den früheren Berliner Rechtsanwalt Dr. Kemnitz zurückzuziehen. Das Urteil werde zur Zeit im Rechtsamt des Hohen Kommissars geprüft. Kemnitz war am Dienstag wegen Beihilfe zum Menschenraub in Abwesenheit zur Zahlung einer Entschädigung und einer Rente verurteilt worden.

30 000 singen in Mainz

Großes Fest des Deutschen Sängerbundes
Mainz (UP). Das 13. deutsche Sängerbundest wurde in Mainz mit einem Festakt im kurfürstlichen Schloß durch den Präsidenten des Deutschen Sängerbundes, Anton Pesch (Dortmund), eröffnet. An dem Fest, das bis zum 29. Juli dauern wird, nehmen über 30 000 Sänger, darunter 1600 Chöre, sowie rund 10 000 Gäste u. a. aus den USA, der Schweiz, dem Saarland, Österreich, Schweden, Luxemburg und Berlin teil. Mehrere deutsche Gesangsvereine aus dem Ausland sind vollzählig erschienen. Dem Festakt wohnte auch der rheinland-pfälzische Ministerpräsident Altmeyer bei. Präsident Pesch nahm die Weihe des neuen Banners des Deutschen Sängerbundes mit dem Bildnis des Dichters und Minnesängers Heinrich von Meißel (Frauenlob) — als Motiv — vor. Gleichzeitig wurden die Fahnen zahlreicher Chöre geweiht.

Bundespräsident Professor Heuss, der auf einer Kundgebung am Sonntag sprechen sollte, hat wegen seines Unfalls abgesagt und in einem persönlichen Schreiben seine Glückwünsche übermittelt. An seiner Stelle wird Bundesjustizminister Dr. Dehler sprechen. Während der Kundgebung soll die „Hymne an Deutschland“ erstmals von rund 40 000 Menschen gemeinsam gesungen werden.

Der Deutsche Sängerbund ist mit 500 000 Mitgliedern neben dem Allgemeinen Deutschen Sängerbund (ADSB) die zweite große Organisation des deutschen Liederbewusstseins. Das 13. Sängerbundest in Mainz steht mit dem kürzlich in Frankfurt veranstalteten Sängerbundest des ADSB nicht in Zusammenhang.

Lebenslänglich für Sipo-Leute

Metz (UP). Die beiden früheren Agenten der deutschen Sicherheitspolizei Johann Helenthal und Friedrich Och wurden von einem Militärgericht in Metz zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Die Mitangeklagten Hans Pfeffer und Rudolf Vetter erhielten Gefängnisstrafen von drei beziehungsweise einem Jahr. Vetter, der nur „leichter Ausschreitungen“ überführt wurde, wurde die Haftstrafe erlassen. Den übrigen Angeklagten wurde vorgeworfen, Gefangene mißhandelt und Getötete erschossen zu haben.

Petsche soll Programm ausarbeiten

Paris (UP). Der Präsident der französischen Republik hat den bisherigen Finanzminister Maurice Petsche, die Leitung eines gemeinsamen Ausschusses der Mittelparteien zu übernehmen, der ein Regierungsprogramm der „dritten Kraft“ ausarbeiten und die Meinungsverschiedenheiten zwischen den bisherigen Koalitionsparteien beseitigen soll. Petsche erklärte sich dazu bereit, lehnte es jedoch ab, den formellen Antrag zur Bildung einer neuen Regierung zu übernehmen, bis dieser Ausschuß sich auf ein gemeinsames Programm geeinigt hat.

Der Generalsekretär der französischen Sozialistischen Partei, Guy Mollet, wurde zum Präsidenten des Ausschusses für allgemeine Angelegenheiten der Beratenden Versammlung des Europarates ernannt.

Repräsentantenhaus beendet Kriegszustand

Einstimmig bei einer Enthaltung - „Übergangsphase“ zum Friedensvertrag

Washington (UP). Das amerikanische Repräsentantenhaus hat die Resolution über die Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland angenommen. Sie geht nunmehr an den Senat. Sobald auch dessen Billigung vorliegt, tritt sie mit der Unterschrift Trumans in Kraft.

Das Abstimmungsergebnis lautete 370 zu 0 Stimmen. Als einziger Abgeordneter enthielt sich der Republikaner Jacob Javits der Stimme, der die Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland im gegenwärtigen Zeitpunkt noch für verfrüht hält. Die überwältigende Mehrheit der Abgeordneten begrüßte die Resolution als einen Schritt, der Deutschland in die Familie der freien Nationen bringen werde.

Der republikanische Abgeordnete Miller vertrat sogar die Ansicht, daß der Gesetzentwurf nicht weit genug gehe, um einen „wirklichen Zustand des Friedens“ zwischen Deutschland und den USA zu schaffen. Solange Besatzung und Kontrollen fort dauerten, sei das ganze nur eine „hohle Geste“. Rankin als Vertreter der Demokraten bemängelte den langen Aufschub, den die Resolution erfahren habe und daß sie letzten Endes keinen „wahren Frieden“ vermitteln könne.

Der Republikaner Lawrence Smith hob die Bedeutung Deutschlands im Kampf gegen den Kommunismus hervor. Die Verabschiedung der Resolution werde die Stabilität in Mitteleuropa wieder herstellen; sein republikanischer Kollege Vory bezeichnete die Resolution als eine „Übergangsphase“, der bald ein Friedensvertrag folgen müsse.

Fünf Millionen Mann in neunzig Tagen

Marshall Mobilisierungsplan für Europa — Die USA stellen 340 000 Mann — Weitere 25 Milliarden Dollar nötig

Washington (UP). Der amerikanische Verteidigungsminister Marshall erklärte vor dem Außenpolitischen Ausschuß des Senats, Westeuropa werde nach einem Mobilisierungsplan innerhalb von 90 Tagen fünf Millionen Mann unter Waffen stellen. Er forderte den Ausschuß auf, unverzüglich die für die Auslandshilfe beantragten 8,5 Milliarden Dollar zu bewilligen, und kündigte an, daß die Atlantikpakt-Armee General Eisenhowers Ende 1952 über 2 840 000 Mann verfügen werde, darunter 340 000 Mann amerikanischer Truppen.

Die Schlagkraft dieser Armee — so sagte Marshall — werde allerdings zum großen Teil davon abhängen, ob die amerikanischen Lieferungen an Waffen und Ausrüstung unver-

mindert fortgesetzt werden würden. Der Minister gab keine Einzelheiten über die Art der in Aussicht genommenen Waffenlieferungen bekannt. Er erklärte jedoch, daß Lieferungen im Wert von drei Millionen Dollar für Iran vorgesehen und daß „einige Fortschritte“ hinsichtlich der Frage einer eventuellen Verwendung der spanischen Armee erzielt worden seien. Die Möglichkeiten einer Benutzung spanischer Stützpunkte durch die amerikanischen Streitkräfte sei in diesem Zusammenhang von „großer Wichtigkeit“.

Selbst wenn Westeuropa im Notfall fünf Millionen Mann aufstellen könne, werde es diesen noch an moderner Ausrüstung fehlen. Bis zum Jahre 1953 würden deshalb mindestens — außer den 8,5 Milliarden Dollar für 1951/52 — weitere 25 Milliarden Dollar für die europäische Aufrüstung benötigt. Seiner Aufforderung an den Ausschuß, die für dieses Jahr geforderte Summe unverzüglich zu bewilligen, fügte Marshall die Begründung hinzu, der „kommunistischen Herausforderung an allen Fronten begegnen zu können“. Jede Verzögerung in der Bewilligung dieser Gelder bedeute, daß General Eisenhower nicht die Zahl an ausgebildeten und ausgerüsteten Truppen zur Verfügung haben werde, auf die sich augenblicklich seine Pläne gründeten. Es sei selbstverständlich, daß, nachdem man Eisenhower die Verantwortung übertragen habe, man ihm nun auch die Mittel zur Durchführung seiner Aufgabe zur Verfügung stellen müsse. Die Sicherheit der USA und die ihrer europäischen Verbündeten stehe auf dem Spiel.

Von den 1,6 Millionen Tonnen Waffen und Ausrüstung, die bisher an die Empfängerländer verschifft wurden, erhielten die Atlantikpakt-Staaten 975 000 Tonnen, 415 000 Tonnen gingen an den Nahen und 210 000 Tonnen an den Fernen Osten. Unter den Lieferungen befanden sich über 4500 Panzer und andere Kampfwagen, 2900 schwere Geschütze, 900 Flugzeuge und mehr als 190 Schiffe.

State Department würdigt Schuman-Plan

Das State Department veröffentlichte eine Flugschrift über den Schuman-Plan, in der die Feststellung enthalten ist, daß dieser Plan zum Zusammenschluß der westeuropäischen Kohle- und Stahlindustrien geeignet erscheine, zu einer soliden Basis für ein „neues und friedliches Europa“ zu werden. Es liege an den Europäern selbst, dem Schuman-Plan zum Erfolg zu verhelfen. Die USA — so stellt das State Department weiter fest — heißen den Plan willkommen und erblickten in ihm einen Beweis für die Entschlossenheit der Europäer, im Interesse des Friedens und des Wohlstandes zusammenzuarbeiten. Der Schuman-Plan sei das Ergebnis staatsmännischer Weitsicht.

Verteidigungsgemeinschaft für 50 Jahre

Vorschlag der Plevenplan-Konferenz - Gleichberechtigung der Bundesrepublik - Umstrittene Divisionsstärken

Bonn (UP). Die Bildung einer europäischen Verteidigungsgemeinschaft auf die Dauer von zunächst 50 Jahren bei völliger Gleichberechtigung aller Partner hat die Pariser Europa-Armee-Konferenz vorgeschlagen. Nach Angaben gutunterrichteter Bonner Kreise ist dieses Projekt den Regierungen Frankreichs, Deutschlands, Italiens, Belgiens und Luxemburgs in einem Zwischenbericht zur Annahme empfohlen worden. Die Verteidigungsgemeinschaft soll vertraglich verankert werden.

Die Regierungen sind an die Empfehlungen der Pariser Konferenz nicht gebunden. Einzelheiten des Zwischenberichts wurden in Bonn bisher nicht bekannt. Informierte Persönlichkeiten legen jedoch Wert auf die Feststellung, daß die Plevenplan-Konferenz ihren Namen in „Konferenz für die Organisation einer europäischen Verteidigungsgemeinschaft“ geändert hat. Auch der Begriff einer „Europa-Armee“ ist fallen gelassen und durch die Bezeichnung „europäische Verteidigungsstreitkräfte“ ersetzt worden.

Trotz gemeinsamer Auffassungen aller Delegationen über eine Reihe von wichtigen Punkten konnten über die Ebene, auf der eine Integrierung der verschiedenen Streitkräfte erfolgen soll, noch keine Einigung erzielt werden. Es stehen sich hier vor allem deutsche und französische Ansichten gegenüber. Frankreich hat die Bildung großer Divisionen mit Kampfgruppen verschiedener Nationalität vorgeschlagen, während die deutsche Delegation die Aufstellung nationaler Divisionen befürwortet. Das Integrationsniveau muß jedoch nach Auffassung der Konferenz mit den militärischen Notwendigkeiten übereinstimmen. Eine Entscheidung über dieses strittige Problem wird daher wahrscheinlich auf der Regierungsebene gesucht werden müssen.

Keine Diskriminierung

Im Zwischenbericht der Konferenz ist ausdrücklich festgelegt, daß der Vertrag über die geplante Verteidigungsgemeinschaft keine Diskriminierung erlauben wird. Durch diesen Satz sei die völlige deutsche Gleichberechtigung sichergestellt. Der Bericht empfiehlt den Re-

gierungen ferner, die europäischen Streitkräfte einer supra-nationalen Autorität zu unterstellen, über deren Form noch keine Einigung erzielt werden konnte. Deutschland und Italien haben ein Kollegialsystem vorgeschlagen, während die anderen Delegationen für eine Ein-Mann-Lösung eintraten.

Ferner soll ein gemeinsamer Verteidigungsfonds und eine Standardisierung der Waffen, Uniformen und Ausbildung erzielt werden; mit dem Atlantikpakt und dem Hauptquartier General Eisenhowers solle enge Verbindung gehalten werden. Bis zur Arbeitsaufnahme der internationalen Einrichtungen sollen nationale Behörden die Vorbereitung für die Integration der Armeen treuhänderisch übernehmen. Auch hier zeigt sich nach Äußerungen ununterrichteter Kreise die deutsche Gleichberechtigung, da Deutschland die entsprechenden Einrichtungen zugewilligt worden seien, wie sie in anderen Staaten vorhanden sind. Ein deutscher Generalstab im allen Sinne ist nach deutscher Auffassung nicht mehr notwendig, da die deutschen Verbände operativ General Eisenhower unterstehen würden.

Luftschutzgespräche

Deutsche und alliierte Sachverständige erörterten auf dem Petersberg eine Reihe von deutschen Anregungen für die Vorbereitung ziviler Luftschutzmaßnahmen im Bundesgebiet. Bei den „Beratungen auf technischer Ebene“ handelt es sich um Probleme des Feuerschutzes, der Entgiftung und der Wiederherstellung von Luftschutzbunkern.

34 Staatssekretäre in Rom

Rom (UP). Ministerpräsident de Gasperi hat zum ersten Mal in der Geschichte Italiens eine Frau zum Staatssekretär ernannt. Es handelt sich um die 55jährige Angela Maria Guidi Cingolani, die Staatssekretär im Industrie- und Handelsministerium wurde. Das italienische Kabinett ernannte insgesamt 34 Staatssekretäre, eine Zahl, die bisher noch nie erreicht wurde.

Das blutige Aufräumen

Von Martin Bethke

Nachrichten aus Rumänien und Bulgarien besagen, daß die Ministerpräsidenten Grosa und Tschewenko unter Hausarrest gestellt worden sind; sie sind noch nicht abgesetzt, üben aber ihre Funktion nicht mehr aus. Da sie zwar alte Genossen, aber nicht weltbekannte der frühen Stunde sind, können sie nicht die Rücksichtnahme erwarten, die Dimitroff, einstiger Kominternchef und erfolgreicher Angeklagter im Leipziger Reichstagsbrandstiftungs-Prozess, erfuhr; er wurde zur ärztlichen Behandlung nach Rußland befohlen ... und wurde dort gestorben.

In der Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien und Bulgarien, natürlich auch Polen, sind die kommunistischen Untergrundmänner und zwei, ja drei weitere Garnituren schon wieder verschwunden. Jetzt aber setzt das wahrhaft große Aufräumen ein und erteilt Idealisten, Widerspenstige, Enttäuschte, Kritische und Salonbolschewisten. Alle die, die meinten, den unteren Weg gehen zu können, um gesund aus dem Malstrom wieder aufzutreten, der sich doch wieder beruhigen müsse, werden vernichtet. Dies steht unter dem Motto: Neuordnung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Grundlagen und Ausrottung aller Saboteure und ihrer Helfershelfer in der Partei. Zu diesem Zweck sind Klassengerichte und Parteikontrollkommissionen eingesetzt worden.

Tatsächlich sind die eingeleiteten und sich auswirkenden Maßnahmen tiefgreifender, als es auf den ersten Blick scheint, sie wiederholen das baltische Schicksal in einer Form, die noch auffälliger ist, weil sie viel größere Massen erfaßt und infolge der räumlichen Nähe deutlicher für uns wird. Es gilt nicht mehr und nicht weniger als die Ausschaltung jeder Erinnerung an einstige gesellschaftliche, berufliche und soziale Wohlheiten, der Kenntnis des westlichen Lebensstils, der kirchlichen Einflüsse, jeden eigenen Nationalgefühls, des Mutes zur Kritik, eines regional selbständigen Kommunismus, der unbequemen Minderheiten als gefährlich geltender Nachbarvölker und des bürgerlichen Widerstandes gegen die Kollektivisierung.

Das drückt sich unter anderem in folgendem aus: Rumänische und bulgarische Bauern werden in steigendem Maße nach Rußland abtransportiert und durch Arbeiter aus sowjetischen Kollektivfarmen ersetzt; es ist eine der Antworten auf das Abbrechen der Ernte auf dem Halm. In der Tschechoslowakei sind Streiks als Protest gegen den Abtransport von 75% der wichtigsten industriellen Erzeugnisse durch Verbannung ganzer Belegschaften und den Abbruch großer Werkkomplexe geahndet worden; die 1948 begonnene Ausschaltung der Intelligenz wird erneut aufgegriffen und durch Erweiterung der Internierungslager ermöglicht.

In Ungarn wird vornehmlich Budapest von allen „klassenfremden Elementen“ gesäubert; zunächst betrifft das Adel, Intelligenz, hohe Bürokratie, Wissenschaft, Partei- und Gewerkschaftsführungen. Seit Mai werden fast jede Nacht 500 Familien ohne Rücksicht auf Alter und Gesundheitszustand abtransportiert und zwar in die Nähe der Ostgrenze, so daß ein noch weiterer Forttransport befürchtet wird. Kleinkinder werden in Heime gebracht, über acht Jahre alte nach Rußland zu einem „Ferienaufenthalt“ geschickt. Die Szenen, die sich abspielen, verärgern auch die Arbeiterschaft, obschon ihr die freiwerdenden Wohnungen versprochen werden.

Die Partei selbst ist zunächst durch den auch sie ergreifenden „Reinigungsprozeß“ lahmgelockt, auch hier kommt es zu Verschiebungen, die sehr stark auf das Funktionskorps übergreifen. Entlang der jugoslawischen Grenze werden die Serben deportiert, wie grünerlich wurden im vorigen Jahr schon Hunderttausende von Türken über die Grenze gejagt oder ins Innere abtransportiert. In diesen Zonen werden sowjetische Verbände stationiert; die Tiefe beträgt rund 50 Kilometer. Die Prozesse gegen hohe Kirchenführer und ausländische Kaufleute und Journalisten verfolgen den doppelten Zweck, mögliche und erwartete Einflüsse auszuschalten und gleichzeitig an Hand erpreiter Aussagen die Abberufung ausländischer Zeugen zu erzwingen. Im Fall des Erzbischofs Grosa drei amerikanische Botschaftsmitglieder und Schließung der amerikanischen Botschaft in Budapest, im Falle des Journalisten Oatis in Prag Verdächtigung fast der gesamten amerikanischen Botschaft der Spionage und Schließung des Informationsbüros. Daß all diese Dinge indirekt zur Kündigung der Handelsverträge geführt haben, interessiert die Initiatoren nicht, denn wenn auch der ungarische Export befehlswidrig nachläßt, so trifft die Folge eher den Lebensstandard und der darf ruhig absinken. Natürlich gibt es, besonders in Rumänien,

Shinwell fliegt nach Washington

Die Sowjets haben fast 6 Millionen Mann und 20 000 Flugzeuge

Partisanenwiderstand, ein rumänischer Dampfer flog auf der ungarischen Donau in die Luft, aber es gibt keinen ernstlichen Widerstand mehr — das Ziel ist erreicht. Hier geht eine grausige Wiederholung der Judentransporte vor sich ... doch die UN schweigen.

Wegen Kindesentführung verhaftet

Lübeck (UP). Wegen Kindesentführung wurde in Lübeck eine KPD-Funktionärin verhaftet. Sie wurde von den Eltern eines Mädchens angezeigt, ihre Tochter zur Teilnahme an den Weltjugendfestspielen in Berlin überredet und über die Zonengrenze gebracht zu haben.

„Sie wollten zu den Imperialisten“

Prag (UP). In Hranice in Mähren wurden ein Tscheche zum Tode und weitere sechs Angeklagte zu Gefängnisstrafen von 1 bis zu 25 Jahren verurteilt, wie die Zeitung „Lidove Noviny“ meldet. Die Verurteilten wurden des versuchten Mordes und Terrors sowie der Sammlung von Waffen beschuldigt. Sie hatten vorgeworfen, „sich den Weg über die Grenze zu erzwingen um zu den amerikanischen Imperialisten in Westdeutschland zu stoßen.“ Die Gruppe wurde zu Beginn des Jahres beim Versuch des Grenzübertretens von der tschechoslowakischen Sicherheitspolizei verhaftet.

Bedeutend schneller als der Schall

London (UP). Die britische Flugzeugfirma Hawker gab zum ersten Mal Einzelheiten über ihre neueste Maschine, den Superdüsener-Jäger P-107 bekannt, der als „das beste Kampfflugzeug der Welt“ angekündigt wird. Die Maschine besitzt pfeilförmige Flügel und kann Geschwindigkeiten erreichen, die weit über der Schallgeschwindigkeit liegen. Die Serienproduktion soll sofort aufgenommen werden. Als Antriebssystem dient ein Rolls-Royce-Avon-Düsenmotor. Die ersten Flüge mit der neuen Maschine wurden mit Erfolg absolviert.

Todessturz vom Matterhorn

Turin (UP). Ein Schweizer Mädchen, das sich fast 24 Stunden auf einem Vorsprung des Matterhorns in über 4000 Meter Höhe in Bergnot befand, konnte von einer italienischen Rettungsmannschaft abgeseilt werden. Das Mädchen hatte zusammen mit dem berühmten Schweizer Bergführer, Führer, die Wand erstiegen. Auf dem Abstieg vom Gipfel stürzte der Führer über einem Abgrund tödlich ab. Der Wächter einer Schutzhütte auf der italienischen Seite des Berges beobachtete den Absturz durch das Fernrohr und alarmierte sofort die Bergwacht in Cervinia.

Türkische Manöver im Schwarzen Meer

Ankara (UP). In den ersten Augusttagen werden im Schwarzen Meer Manöver stattfinden, an denen sämtliche Schiffseinheiten der türkischen Marine teilnehmen. Nach Abschluss wird eine Flotte von 13 Kriegsschiffen längs der türkischen Nordküste stationiert. Diese Maßnahme wurde beschlossen, nachdem in der letzten Zeit wiederholt sowjetische Schiffe und Unterseeboote vor der türkischen Küste erschienen sind. Einige dieser Schiffe kamen nachts und leuchteten größere Küstenstreifen mit Scheinwerfern ab.

Nehru will Einladung annehmen

Liaquat droht mit erhobener Faust
Neu Delhi (UP). Der indische Ministerpräsident Jawaharlal Nehru wird nach Ansicht politischer Kreise die Einladung des pakistanischen Regierungschefs Liaquat Ali Khan abzulehnen, nach Karatschi zu kommen und dort über eine Beilegung der indisch-pakistanischen Spannungen zu verhandeln. Die „Hindustan Times“, die gewöhnlich die Meinung der Kongresspartei wiedergibt, nannte die Einladung einen „Propagandatrieb“. Das pakistanische Verteidigungsministerium gab inzwischen die Mobilisierung von vier Bataillionen der Miliz bekannt. Diese Maßnahme wird mit den indischen Truppenkonzentrationen an der Grenze Pakistans begründet.

Ein dreieinhalb Kilometer langer Demonstrationszug marschierte am Freitag durch die Straßen Karatschis, um die Regelung des Kaschmirstreitfalles mit Indien zu fordern. Die Menschenmenge sammelte sich anschließend vor der Residenz des Ministerpräsidenten Ali Khan. Als dieser auf den Balkon trat, wurde er mit stürmischen Beifallsrufen begrüßt. Er erhob eine geballte Faust und rief zur Menge herüber: „Das wird in Zukunft unser Symbol sein.“

Der US-Landwirtschaftsminister Brannan begab sich von Belgrad nach Wien, wo er über das Wochenende bleiben wird.

Jordanien hat den UN eine Protestnote zugeleitet, die Israel beschuldigt, durch Bewässerungsmaßnahmen dem Jordan den größten Teil seines Wassers zu entziehen.

Zu Generalen befördert wurden Generalleutnant van Fleet, der Kommandeur der 8. Armee in Korea, und Generalleutnant Grünher, der Stabschef im atlantischen Hauptquartier Eisenhower.

Kardinal Sapiha wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung in der Wawel-Kathedrale von Krakau neben den Königen Polens und dem Grabe Marschall Pilsudskys beigesetzt.

Spaniens Botschafter in London, Herzog Primo de Rivera, suchte Außenminister Morrison auf.

Admiral Forrest Sherman wurde von Präsident Truman, Verteidigungsminister Marshall, General Bradley und anderen hohen amerikanischen und ausländischen Würdenträgern zu Grabe geleitet.

Der Oberbürgermeister von Prag, Vaclav Vacek, ist zu einem offiziellen Besuch in Moskau eingetroffen.

John Sofianopoulos, der Führer der Union der demokratischen Linken und ehemalige Außenminister Griechenlands, ist an einem Herzleiden gestorben.

London (UP). Der britische Verteidigungsminister Shinwell fliegt am nächsten Dienstag nach Washington, wo er mit dem amerikanischen Verteidigungsministerium Besprechungen führen wird.

Vor Pressevertretern sagte Shinwell, der Westen könne niemals hoffen, Frieden oder Sicherheit zu erlangen, solange er nicht den von der Sowjetunion und ihren Satelliten aufgestellten ungeheuren Streitkräften gleichgroße entgegenstellen könne. Großbritannien habe zwar „den Grundsatz der Verhandlung“ nicht aufgegeben. „Aber wir werden niemals weiterkommen, wenn wir aus unserer Schwäche heraus verhandeln. Der Tag, an dem wir zusammen mit unseren Freunden im Nordatlantikpakt der Macht der Sowjetunion eine gleichstarke Macht entgegenzusetzen können, wird der Tag sein, an dem wir vernünftigerweise hoffen können, daß wir Frieden und echte Sicherheit haben werden.“

Er machte sodann die folgenden Angaben über die militärische Macht des Sowjet-Blocks: Seine Streitkräfte seien auf 3 670 000 Mann angewachsen. Seine gesamten Luftstreitkräfte zählten 850 000 Mannschaften und Offiziere mit 20 000 Flugzeugen. Im westlichen Vorfeld des Sowjet-Blocks befinden sich annähernd 350 Flugplätze mit einer Aufnahmefähigkeit von 14 000 bis 17 000 Flugzeugen. Die Flugzeugfabriken der Sowjetunion stellten 10 000 Flugzeuge im Jahre her. Die sowjetische Flotte habe eine Gesamtbesatzung von 500 000 Mann und sei „mächtig und modern“. Sie verfüge über ungefähr 300 U-Boote, viele von modernster Bauart, und besitze somit eine der größten U-Boot-Flotten.

Die nordatlantische Allianz sei jedoch potentiell „unendlich stärker“. In Bezug auf die Panzer- und Flugzeugproduktion werde die sowjetische Führung bald überholt werden. Auf dem Wasser habe der Westen bereits die

Kontrolle in der Hand. Doch sei es noch ein langer Weg, um die militärische Stärke der Sowjetunion zu erreichen.

Deutsche Armee vor Ende des Jahres? Aufstellung eines „Kerns“ geplant — Auch London drängt

London (UP). Von britischer militärischer Seite verlautete, daß die drei westlichen Großmächte sich auf der Anfang Herbst in Washington stattfindenden Konferenz vielleicht entschließen werden, den „Kern“ einer zukünftigen deutschen Streitmacht noch vor Ende des Jahres aufzustellen.

Alle drei Westmächte seien sich darüber einig, daß es jetzt auf schnelle Entschlüsse ankomme, damit die atlantische Streitmacht General Eisenhower möglichst bald zu achtunggebietender Stärke anwächst. Sowohl die USA als auch Großbritannien seien jetzt bereit, den Plan für die Aufstellung einer deutschen Streitmacht zu verwirklichen.

Die endgültige Entscheidung hierüber werde aber natürlich bei der deutschen Bundesregierung liegen. Es werde aber angenommen, daß die Mehrheit in Westdeutschland sich jetzt zugunsten eines deutschen Beitrages zur europäischen Verteidigungsstreitmacht aussprechen werde.

Die Konferenz, die wahrscheinlich Mitte September in Washington stattfindet, soll sich sofort mit der Aufstellung von Plänen für die Rekrutierung, die Ausrüstung und die Ausbildung einer zukünftigen deutschen Streitmacht befassen. In der dritten Woche des September wird der Nordatlantikrat in Ottawa zusammentreten. Es wird erwartet, daß bei dieser Konferenz die Außenminister der 12 beteiligten Staaten die endgültigen Pläne für die Aufstellung einer deutschen Streitmacht billigen werden.

Bundesrat lehnt Jugendschutzgesetz ab

Es bleibt bei 10 DM Spesen — Verbilligter Kraftstoff für Landwirte — Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung umstritten

Bonn (UP). Der Bundesrat stimmte nach lebhafter Debatte dem Entwurf des Bundesfinanzministers über die steuerliche Behandlung von Geschäftsspesen unter der Voraussetzung zu, daß ausländische Geschäftsfreunde von dieser Regelung nicht betroffen werden. Der Finanzschuß des Bundesrates identifizierte sich mit der Kabinettsvorlage, wonach je Geschäftsfreund und Tag höchstens 10 DM für Bewirtungsaufwendungen steuerfrei bleiben, sofern die Bewirtung außer Haus erfolgt und die bereits bekannten Vorschriften beachtet werden. Von einer namentlichen Aufzählung der Beteiligten auf der Gasthausaufteilung kann nach der vom Bundesrat verabschiedeten Fassung abgesehen werden, wenn die Aufwendungen je Person zwei DM nicht übersteigen. Auch das Anbieten von Getränken und Tabakwaren mit nur geringem Wert erfordert keinen Einzelbeleg. Von allen Rednern wurde einstimmig betont, daß die Verordnung viele Mängel aufweise und keine glückliche Lösung darstelle.

Nürnberg nicht endgültig

Der Einwand des Landes Rheinland-Pfalz, die vom Bundestag beschlossene Wahl Nürnbergs als Sitz der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung sei nicht ordnungsmäßig zustande gekommen und der Vermittlungsausschuß solle sich mit dieser Frage befassen, wurde zunächst von den übrigen Ländern nicht geteilt. Bei der endgültigen Verabschiedung des betreffenden Gesetzes stellte Rheinland-Pfalz jedoch erneut den Antrag, den Sitz der Anstalt durch den Verwaltungsrat bestimmen zu lassen. Bei der Abstimmung wurde diesem Antrag stattgegeben.

Der Bundesrat gab ferner dem Regierungsentwurf über die Finanzierung eines Sofortprogramms zur Arbeitsbeschaffung im Rechnungsjahr 1951 in Höhe von 300 Millionen DM mit einigen Abänderungen seine Zustimmung. Diesen Betrag soll die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung zur Verfügung stellen. Die Mittel werden insbesondere in den Arbeitsamtsbezirken mit einer Bundesdurchschnitt überschreitenden Arbeitslosigkeit Verwendung finden.

Trotz erheblicher Bedenken stimmte der Bundesrat dem vom Bundestag bereits gebilligten Kündigungsschutzgesetz zu, ebenso

dem Hebesatzgesetz und dem Strafrechtsänderungsgesetz (Verfassungsschutzgesetz) mit einigen Abänderungen zu. Insbesondere sollen die Bestimmungen über die Sammlung von Nachrichten, Einfuhr politischer Schriften, Landesverrat und Verbindung mit dem Ausland genauer geprüft und gegebenenfalls Änderungsvorschläge gemacht werden. Der Berichterstatter bemängelte an dem Gesetz, daß die Begriffe nicht scharf genug definiert worden seien. Durch Ergänzung und Revisionen im Rahmen einer zweiten Strafrechtsänderung müsse hier noch Abhilfe geschaffen werden.

Wieder Winterbeihilfe

Ein Dringlichkeitsantrag der Hansestadt Bremen, Unterstützungempfänger, die im vorigen Jahr bereits Sonderbeihilfen für Winterkohle und -kartoffel erhielten, dieses Jahr erneut zu berücksichtigen, wurde angenommen.

Betrieben der Landwirtschaft sowie des Garten- und Weinbaus werden auf Antrag Zulassungen für den Bezug von verbilligten Dieselmotoren ausgestellt. Eine entsprechende Verordnung wurde vom Bundesrat angenommen. Allerdings ist die Verbilligung für etwas mehr als die Hälfte des Jahresbedarfes begrenzt.

Wegen des vom Bundestag gebilligten Jugendschutzgesetzes muß der Vermittlungsausschuß in Aktion treten, da sich der Bundesrat mit der vorliegenden Fassung nicht einverstanden erklärte. Die Länder wollen die Anwesenheit Jugendlicher bei öffentlichen Tanzveranstaltungen in Begleitung Erwachsener bis 24 Uhr ausgedehnt wissen und Jugendlichen unter 18 Jahren die Teilnahme an Glücksspielen versagen.

Der Jugendpaß kommt

Die Verhandlungen zwischen Deutschland, Frankreich, Italien und den Beneluxstaaten über die Einführung eines europäischen Jugendpasses verliefen erfolgreich, wie das Bundespresidium mitteilte. Der Jugendpaß soll an alle Jugendlichen dieser Staaten bis zum Alter von 25 Jahren ausgeben werden und ihnen den Grenzübertritt zwischen den beteiligten Ländern ohne besonderen Sichtvermerk gestatten.

Neue Spannungen in der Oelkrise

Harriman flog nach London

Teheran (UP). Die britisch-persische Oelkrise hat wieder eine Wendung zum Schlechteren genommen. Der Sonderbeauftragte Präsident Trumans, Harriman, und der britische Botschafter in Teheran, Sir Francis Shepherd, sind zusammen in einem Sonderflugzeug nach London abgeflogen, um Ministerpräsident Attlee und Außenminister Morrison über den gegenwärtigen Stand der Situation zu unterrichten.

Der plötzliche Abflug der beiden Diplomaten wird in Londoner Kreisen als ein Zeichen für eine Verschlechterung der Lage angesehen.

Die neue Krise ist durch das nachdrückliche Bestehen Englands auf ein Versprechen von Seiten der persischen Regierung entstanden, wonach die Arbeits- und Lebensbedingungen für die britischen Angestellten auf den Ölfeldern umgehend verbessert werden sollen. Solange ein solches Versprechen nicht abgegeben wird, ist Großbritannien nicht bereit, die vorgeschlagenen Verhandlungen über eine Beilegung des Konfliktes aufzunehmen.

Harriman hatte kurz zuvor darauf hingewiesen, da halbe Entschlüsse erforderlich seien, um eine vollständige Einstellung der Erdölförderung zu verhindern. Seine Reise nach London dürfte dem Zwecke dienen, die

britische Regierung von der Notwendigkeit schnellen Handelns zu überzeugen. Wie aus der persischen Hauptstadt verlautet, ist der amerikanische Botschafter bei seinen letzten Besprechungen auf beiden Seiten auf Schwierigkeiten gestoßen.

Malik bläst Friedensschalmeien

Freundschaftsbotschaft britischer Quäker
Moskau (UP). Der stellvertretende sowjetische Außenminister Malik empfing die gegenwärtig in der Sowjetunion weilende britische Quäkerdelegation. Ihr Führer, Gerald Dalley, gab bekannt, daß eine offene Aussprache stattgefunden habe. Die Quäker hätten überdies ein Memorandum überreicht. Die Quäker erklärten Malik, sie seien nicht zu ihm gekommen, um die britische Regierung oder deren Politik zu verteidigen, aber sie seien gekommen, um ihm zu versichern, daß nicht nur das britische Volk, sondern auch die britische Regierung an einer freundschaftlichen Verständigung mit der Sowjetunion interessiert sei. Dalley betonte in diesem Zusammenhang, daß er mit seiner Delegation vor Abreise nach Moskau mit Außenminister Morrison zusammengetroffen sei. Daher sei er in der Lage zu versichern, daß die britische

Högerung trotz des Scheiterns der Viermächteverhandlungen in Paris und trotz der britischen Entschlossenheit zur Stärkung ihres Verteidigungssystems besteht sei, eine dauernde friedliche Regelung mit der Sowjetunion zu erreichen.

Malik habe — so teilte Dalley weiter mit — entgegen, daß die Sowjetunion an stärkerer internationaler Berührung interessiert sei. Als Beispiel dafür verwies er auf die große Anzahl westlicher Delegationen, die Moskau besuchen. Malik rieferte ein Stalinwort, daß Revolutionen kein Exportartikel seien, sondern eine ausschließlich innere Angelegenheit jedes einzelnen Landes. Er verneinte mit Nachdruck, daß die Sowjetunion im Ausland Revolutionen anzetteln wolle oder angezettelt habe. Er betonte, daß die Sowjetunion an einer umfassenden wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit anderen Ländern interessiert sei.

Die nationalchinesische Regierung ist aus der UN-Organisation für Ernährung und Landwirtschaft (FAO) ausgetreten.

Die „Intourist-Gaststätten“ in der Sowjetunion gehen jetzt aus sowjetischer Verwaltung auf die volkseigene Handelsorganisation „HO“ über.

Geheimrat Hermann Katzenberger überreichte dem irischen Staatspräsidenten Seán O'Kelly sein Beglaubigungsschreiben als Gesandter der Bundesrepublik.

Differenzen um die Demarkationslinie Kritischer Punkt der Verhandlungen in Kaesong

Seoul (UP). Die eigentlichen Waffenstillstandsverhandlungen in Kaesong haben am Freitag begonnen; ihr kritischer Punkt ist die Schaffung einer entmilitarisierten Zone. Das Oberkommando der UN-Streitkräfte wehrt sich gegen jede Preisgabe von Gebieten, durch die seine Verteidigungsfront geschwächt werden könnte. Es fordert, daß die Abgrenzung einer solchen Zone unter Berücksichtigung der gegenwärtig besetzten Stellungen erfolgt. Diese liegen zum Teil bis zu 30 km nördlich des 38. Breitengrades und bieten die besten Verteidigungsmöglichkeiten gegen eventuelle neue Angriffe der Gegner. Von kommunistischer Seite wird jedoch auf dem 38. Breitengrad als Zentrallinie einer entmilitarisierten Zone bestanden.

Der alliierte Delegationschef, Vizeadmiral Joy, erläuterte auf der Freitagssitzung an Hand von Generalstabskarten den von UN-Oberkommando vorgeschlagenen Verlauf der entmilitarisierten Zone. General Nam Il hat dazu bisher nicht Stellung genommen. Er beantragte eine Vertagung der Sitzung auf Samstag. Brigadegeneral Nuckols beschränkte sich auf einer Pressekonferenz auf die Feststellung, daß es zu „keinen scharfen Auseinandersetzungen“ gekommen sei.

In alliierten Kreisen ist man sich allgemein darüber einig, daß alle übrigen Punkte der Tagesordnung schnell erledigt werden können, sobald Einigung über die entmilitarisierte Zone erzielt ist, doch fürchtet man, daß in dieser Frage erhebliche Meinungsverschiedenheiten aufzutauchen werden, die zu einem neuen Gefahrenpunkt der Konferenz werden könnten.

Unter eine Zugmaschine geraten

Aalen (Jwb). In der Gemarkung Neuler im Kreis Aalen, ist der Beifahrer einer Zugmaschine vom Koffel des Fahrzeugs erdrückt worden. Die Zugmaschine hatte ein Fahrwerk mit Langholz geschleppt. Einer der Stämme war an einem Felsstück hängen geblieben. Durch den Widerstand war die Zugmaschine umgekippt. Dabei war der Beifahrer unter die Maschine geraten.

Briketts aus Metallstaub

Nellingen, Krs. Eßlingen (Jwb). Ein Einwohner aus Nellingen bei Eßlingen hat aus Industrieabfallprodukten einen neuen Heizstoff entwickelt, dessen Heizwert dem der Braunkohlebriketts nicht nachsteht. Der Grundstoff dieses „Inko“ (Industrieabfallbriketts), wie der Erfinder den neuen Heizstoff benannt hat, ist Metallstaub, der beim Polieren von Metall in großen Mengen abfällt. Der neue Brennstoff soll eine schlackenfreie Asche zurücklassen, die als hochwertiges Düngemittel verwendet werden kann. Die Materialprüfungsanstalt der Techn. Hochschule Stuttgart hat für den neuen Heizstoff einen Heizwert von 3400 bis 3700 Kalorien pro Kilogramm ermittelt. Braunkohlen-Briketts entwickeln zwischen 3200 bis 3800 Kalorien pro Kilogramm. Der Erfinder plant, den Kohlenstaub mit anderen Abfallprodukten zu mischen, um so den Heizwert zu erhöhen.

Todessturz vom Uracher Wasserfall

Urach (Jwb). Eine elfjährige Schülerin aus Holzheim ist bei einem Schulausflug am Uracher Wasserfall abgestürzt. Die Schülerin hatte sich auf die Abschränkung über dem Wasserfall gesetzt. Beim Ruf zum Sammeln war sie abgesprungen, dabei ausgeglichen und vor den Augen ihrer Mitschülerinnen über den Felsen in die Tiefe gestürzt. Das Mädchen war sofort tot.

Rätsel um zerstückelte Leiche

Monte Carlo (UP). Nach Aussage der Polizei besteht die Möglichkeit, daß es sich bei einer zerstückelten Leiche, die vor kurzem in der Nähe Nizzas gefunden wurde, um die Frau des früheren polnischen Oberbefehlshabers und Marschalls von Polen Rydz-Smigly handelt. Der Verdacht verstärkte sich, als bei einer Haussuchung Unterwäsche derselben Art gefunden wurde, wie sie die Tote trug. Frau Rydz-Smigly hatte ihre Wohnung in Monte Carlo am 2. Juli verlassen. An der Tür hing ein Zettel: „Bin weggegangen. Bin am nächsten Donnerstag wieder da.“ Seitdem ist die Witwe des Marschalls verschwunden. Die Leiche war nur mit einem Bistenhalter und einem Schlüpfen amerikanischer Machart bekleidet. Derselbe Nylon-Unterwäsche hat man in der Wohnung der Vermissten gefunden. Inzwischen haben Taucher in der Meeresbucht bei Nizza die Suche nach dem Rest des Körpers aufgenommen. Die Polizei vermutet, daß ein Fuß, der schon vor einiger Zeit gefunden wurde, auch zu der Leiche gehören könnte.

Samstag, den 28. Juli 1951

Aus der Stadt Ettlingen

Billig wie noch nie!

„Billig wie noch nie!“ leuchtet es uns in grellen Buchstaben von den Litfaßsäulen entgegen, schreit es aus den Schaufenstern, aus den Anzeigenspalten unserer Zeitung, billig wie noch nie! Das ist es ja, was wir schon lange wollten. Und jetzt ist es da: Sommer-schluß-Verkauf!

„Was meinst du“, sagte meine Frau zu mir, „sollen wir nicht mit unserer Urlaubsreise warten und die ersten Tage zu einem Bummel benutzen? — Vielleicht kaufen wir auch etwas“, setzte sie hinzu und sah mich mit ihren großen Mandeläugen bittend an. Wenn meine Frau „vielleicht“ sagt, so ist es ihr unabänderlicher Wille, und wenn sie gar ihren so blühen mit Erfolg angewandten bittenden Blick zu mir sendet, ist es um mich geschehen. „Gut“, sagte ich, „wir bummeln, und vielleicht...“ Weiter brauchte ich nicht zu sprechen, denn nun kam die übliche Belohnung (wir sind noch nicht lange verheiratet).

Billig wie noch nie! Tatsächlich, ein Rundgang überzeugte uns. „Das Grüne dort, schau, wie schön — und gar nicht teuer!“ Das heißt, aus dem Sprachgebrauch meiner Frau ins Deutsche übersetzt: bitte kauf mir! Ich prägte mir ins Gedächtnis ein: 28.00 DM. Wir gingen weiter. „Hu, eine Laufmaschine!“ rief sie entsetzt. Sie betrachtete ihren Strumpf, ich das Bein. Wenn ich doch auch eine solche Laufmaschine hätte, ich eben denken, aber dann besann ich mich auf die Wirklichkeit und rechnete zu den 28.00 DM weitere 6.20 dazu. So ging es fort. Nun, auch der Bummel nahm ein Ende. Es war zwar noch kein Kauf —, sondern erst ein Erörterungsbummel. Immerhin, es reichte, denn um den Kaufbummel komme ich doch nicht herum.

Wie die Geschichte aussieht, kann ich mir denken. Ich werde wohl oder übel einen Betrag vom Konto Urlaub abbuchen und auf „Kleidungsbedarf“ übertragen müssen. Und dann werden wir hübsch dabei bleiben und zu Abend essen — billig wie noch nie!

Heute abend „Augusta Sibylla“

Die Wiederholung des Schauspiel von J. P. Kuhn heute abend 20.30 Uhr in der Stadthalle gibt allen, die nicht bei der Uraufführung waren, die Gelegenheit, das Ettlinger Leben vor 220 Jahren kennenzulernen. Im Schloß bei der Markgräfin Sibylla und im Drachenhofsaal begegnen sich Fürstin, Künstler und Bürger während der Zeit, in der die großartigen Asamgemälde entstanden. Das spannungreiche Bühnengeschehen hält die Zuschauer in Bann und bringt uns die Persönlichkeit der großen Wohlthäterin unserer Stadt besonders nahe. Die Eintrittspreise für Erwachsene und Jugend sind so niedrig angesetzt, daß jeder sich diesen heimatischen Schauspielabend leisten kann. Karten im Vorverkauf Stöhrer und an der Abendkasse.

Am Sonntag Asam-Führung

Für alle, denen die Asam-Gemälde noch nicht erläutert wurden, veranstaltet das Albgau-Museum am Sonntag 10.30 Uhr eine Führung in der ehemaligen Schloßkapelle. Treffpunkt im Schloßhof.

Steigende Einlagen bei den Volksbanken

Die 90 badischen gewerblichen Kreditgenossenschaften (Volksbanken) berichten über eine Steigerung der Einlagen im ersten Halbjahr 1951 von 9,5 Millionen DM auf rund 148 Millionen. Die Einzahlungsüberschüsse im Sparverkehr betrugen im Juni 1951 519.000 DM, sie haben sich gegenüber den Vormonaten wesentlich erhöht. Die Einlagen auf steuerbegünstigten Sparkonten weisen eine stetige Steigerung auf und sind auf 15,1% der Spareinlagen gestiegen.

An Krediten hatten die Volksbanken am 30. 6. 51 127,5 Millionen DM ihrer Kundschaft zur Verfügung gestellt. Eine noch stärkere Durchsetzung des Handelswechsels wird im Interesse einer besseren Kreditversorgung der mittelständischen Wirtschaft für wünschenswert gehalten. Die flüssigen Mittel sind auf 39 Millionen DM gestiegen.

Omnibus-Schnellverkehr Karlsruhe—Ettlingen—Herrenalb

Wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich ist, führt die Albtalbahn ab 1. August an Werktagen einen Omnibus-Schnellverkehr durch. Zwischen den Stationen Ettlingen und Herrenalb halten die Omnibusse an jedem Bahnhof. Den Fahrplan werden wir am Montag veröffentlichen.

Ferienausflugzüge nach Herrenalb und Hirschbach

Ab 29. Juli verkehren auf der Strecke nach Herrenalb jeden Donnerstag und nach Hirschbach jeden Dienstag Ferienausflugzüge mit 33% Fahrpreisermäßigung. Rückfahrt kann mit allen fahrplanmäßigen Zügen angetreten werden. Siehe Anzeigenteil.

Autobahn Stuttgart—Ulm teilweise gesperrt

Die Autobahn Stuttgart—Ulm wird mittwochs, freitags und sonntags an bestimmten Stellen während der Nachtstunden gesperrt, und zwar beim Drackendorf von 0 Uhr bis 1 Uhr, bei der „Franzosenbrücke“ oberhalb des Aichelbergs von 2 Uhr bis 2.30 Uhr, und an der Umleitung bei Denkendorf von 3.30 Uhr bis 4.30 Uhr. Die Sperre wird voraussichtlich drei Monate dauern. Sie ist notwendig geworden, weil im Auftrag des Bayerischen Lloyd die Bundesbahn zur Zeit Teile der ehemaligen Donautanker-Flottille von Ingolstadt über München und Stuttgart nach Mannheim transportiert. Die 1000-Tonnenschiffe werden durch eine Regensburger Firma in je vier Teile zerlegt. Jeder dieser Teile hat rund 60 Tonnen Gewicht, ist etwa 40 Meter lang, fünf Meter breit und 3,20 Meter hoch. Die Spezial-Lastzüge werden von zwei Dreischachzugmaschinen geschleppt. Ein solcher Lastzug ist 75 Meter lang. Nach ihrer Ankunft in Mannheim werden dann die Schiffteile wieder zusammengebaut und als Tankschiffe auf dem Rhein verwendet.

Auch Sie können teilnehmen an der

Ferienreise ins Ettlinger Bad

Neuer Eingang der idealen Erholungsstätte — Ausstattung mit Sonnenschirmen und Stühlen

Heute haben die Schulen feierlich ein Schuljahr abgeschlossen und nun beginnt für die Jugend die glückliche Ferienzeit. Auch viele Erwachsene nehmen ihren Urlaub in diesen Wochen, um ihn gemeinsam mit ihren Kindern erleben zu können. Manche haben ihre Reisepläne sorgfältig vorbereitet, Jugendgruppen begeben sich auf große Fahrt. Die meisten Familien aber werden auch in diesem Jahr daheim die Ferientage verbringen, denn das Geld ist knapp und außerdem ist unser Ettlingen ein ebenso lohnendes Ferientziel wie mancher bekannte Ort.

Da sind unsere herrlichen Wälder, in denen wir auf schattigen Wegen auf die Höhen wandern können, um weit in die Oberrheinebene oder hinauf zu den Bergketten des nördlichen Schwarzwalds den Rundblick zu genießen. Gewid werden auch Sie, verehrte Leser, noch nicht alle Spaziergänge der Umgebung kennen. Vertrauen Sie sich deshalb der Führung des Schwarzwaldvereins an, der am Sonntagmorgen eine Wanderung durch eines unserer schönsten Waldgebiete veranstaltet.

Es gibt seit diesem Jahr eine noch viel nähergelegene Erholung: das neue Ettlinger Bad. Nachdem schon am 1. Juli die von Stadthaumeister Wolf geschaffene Schwimm-anlage in Betrieb genommen werden konnte, wurden in den letzten Tagen weitere Verbesserungen durchgeführt. Von Sonntag an ist der Eingang in der Schöllbronner Straße neben dem neuen Pumpenhaus. An dem grünen Kassenhäuschen sind zwei Schalter, an denen die Eintrittskarten ausgegeben werden. Der Zaun wurde von der Schöllbronner Straße näher zur Badanlage gelegt, um Platz für das Parken von Fahrrädern und Autos zu schaffen, die sich bisher in erdrückender Fülle in der Luisenstraße stauten.

Trinkt mehr Milch!

Sehr zu begrüßen ist auch die Errichtung eines Milchhäuschens, das die beliebten Getränke der Milchzentrale wie Kakao, Milch, Yogurt usw. ausgiebt. Eine Milchkur gehört unbedingt zur Erholung.

In den nächsten Tagen treffen Stühle, Tische und sogar Sonnenschirme ein, so daß nichts

Am Sonntag Vormittag

Der badische Tennismeister spielt hier

Tennis-Club Ettlingen eröffnet seine neue Platzanlage

Die Eröffnung der neuen Tennisplätze auf den „Oberen Stadtwiesen“ bei der Haltestelle Waldkolonie der Albtalbahn am kommenden Sonntag, 29. Juli, verspricht für den Tennissport in Ettlingen ein Ereignis ersten Ranges zu werden. Dem Tennis-Club Ettlingen ist es gelungen, zu den Eröffnungsfeierlichkeiten den 1. badischen Ranglistenspieler Herrn Kuhlmann (Ludwigshafen) und den 2. Ranglistenspieler Herrn Walch (Pforzheim) zu gewinnen. Der Tennis-Club Ettlingen freut sich, zur Einweihung der neuen Plätze seinen tennisbegeisterten Mitbürgern ein Spiel bieten zu können, wie dies bisher in Ettlingen noch nicht gezeigt werden konnte. Außerdem spielt der Tennis-Club Pforzheim, der einer der besten badischen Clubs ist, mit seiner kompletten I. Mannschaft. Für jeden einzelnen Turnierteilnehmer des TC Ettlingen wird diese Begegnung sehr lehrreich sein, da der TC Ettlingen bisher auf dem völlig unzureichenden Platz im Walthaldenpark keine Möglichkeit hatte, sich spielerisch voll zu entfalten.

Durch die Erstellung der neuen Tennisplätze ist es außerdem gelungen, einen technisch gut ausgebildeten Trainer zu gewinnen, der sich besonders der Jugend annehmen wird. Die Platzanlage, die auf einem der schönsten Gelände in Ettlingen angelegt wurde, paßt sich vorzüglich in das Landschaftsbild

mehr fehlt, um sich auf den Grünflächen um das Bad schöne Ferientage zu gestalten. Die größte Freude für jung und alt ist natürlich immer wieder das klare blauschimmernde Wasser, in das man auf der Rutschbahn, mit einem kühnen Kopfsprung oder bedächtigen Schrittes auf den Stufen gelangen kann. Badmeister Fischer und Frau Fischer sorgen zusammen mit ihren Helfern für Ordnung und Sauberkeit.

In Kürze wird auch das alte Bad wieder benutzbar sein, das dann zu besonderen Stunden nur für Frauen zugänglich ist. Damit ist der dringende Wunsch eines Teils der Bevölkerung erfüllt und der heftige Badestreit des vergangenen Jahres endlich zur Zufriedenheit beider Standpunkte geschlichtet. Diese besonderen Badezeiten werden in Kürze bekanntgegeben.

Betrachtet man all diese wohlbedachten Vorbereitungen der Stadtverwaltung, so zweifelt man nicht, daß sich Ettlingen in den nächsten Wochen ein Stelldichein im neuen Bad am Brudergarten geben wird. Wir Ettlinger, so zahlreich wir auch sein mögen, werden dort aber nicht ganz unter uns sein und das wollen wir ja auch gar nicht. Das neue Bad ist nämlich schon von vielen Auswärtigen entdeckt worden und es werden ihrer jetzt noch mehr sein. An der Ecke Schiller- und Pforzheimer Straße ist eine Hinweistafel angebracht, damit die Autofahrer von Nord und Süd wissen, daß man hier von der Bundesstraße zum Ettlinger Bad abbiegen kann. Auch in der Pforzheimer Straße Ecke Luisenstraße und in der Schöllbronner Straße wurden Wegweiser aufgestellt, so daß die Zufahrt zum Ferientempel nicht mehr zu verfehlen ist. Zweifellos werden auch von den Auswärtigen viele eine Zehner- oder Zwanzigerkarte erwerben und in Ettlingen zu den täglichen Badegästen gehören.

Allen, die von nah und fern an der Ferienreise ins Ettlinger Bad teilnehmen wollen, wünschen wir sonniges Wetter und gute Erholung. Wenn in einigen Wochen „die anderen“ von großer Fahrt zurückkehren, dann werden ihnen die Daheimgebliebenen zurufen: So schön ist's in Ettlingen noch nie gewesen!

ein. Dank dem freundlichen Entgegenkommen von Herrn Kurt Wackher (Ettlingen) wurde durch die Verpachtung des Geländes die Erstellung der Tennisplätze ermöglicht. Der Tennis-Club Ettlingen spricht dafür auch an dieser Stelle seinen Dank aus. Zum Bau der Tennisplätze haben beigetragen als Bauleitung die Fa. Tennisplatzbau A. Kohl (Trösel bei Weinhelm a. d. B.), die Erdarbeiten sowie die Anlage der Böschung und des Rasens besorgte die Fa. Fritz Beetz, Gartenbaugestaltung, Ettlingen, Kolpingstraße, während die Umzäunung von der Fa. Schlosserei Fenrich (Ettlingen) angebracht wurde. Dem Tennis-Club Ettlingen dankt diesen Firmen für die musterartige Ausführung. Ein besonderer Dank gilt der Fa. Gesellschaft für Spinnererei und Weberei und der Fa. Carl Wackher & Sohn für die Gestellung von Materialien zum Unterbau der Plätze.

Dieses einmalige Ereignis im Ettlinger Tennissport wird bestimmt am Sonntag um 9.30 Uhr, wenn die Einweihung stattfindet und dann ungefähr zwischen 10 und 11 Uhr das Einzel Kuhlmann-Walch steigt, viele Zuschauer anlocken. Im Laufe des Nachmittags werden dann die Doppel und gemischten Doppel ausgetragen, wobei die Spitzenspieler ebenfalls mitwirken, so daß auch hier die Zuschauer bestimmt von dem Können begeistert sein werden.

Mädchenklassen feierten Schulentlassung

Die zur Entlassung kommenden Mädchen der Klasse VIIIa (Schillerschule) fanden sich mit ihren Eltern im überfüllten Saal des „Darmstädter Hof“ zu einer Abschiedsfeier zusammen, bei der ein von den Schülerinnen selbst einstudiertes und zusammengestelltes „großes“ Programm abrollte, das von allen Anwesenden mit oft stürmischem Beifall bedacht wurde. Als gewandter Ansager aus dem Stegreif fungierte Ursula Hebingler. Die beachtenswerten künstlerischen Talent besitzende Ilse Schmidt war mehrfach Autor, Regisseur und Hauptdarsteller in einer Person. Mit hübsch vorgetragenen Klavierstücken erfreuten Lieselotte Bell, Inge Wengert und Margot Erb. Hedwig Schaufele holte sich mit zwei Akkordeonstücken verdienten Beifall. Christel Schmidt (Violine) mit einem Menuett von Beethoven. Gerda Braun hielt in freier Rede eine so formvollendete Ansprache, daß sich ihrer kein Direktor hätte zu schämen brauchen. Im Auftrag ihrer Mitschülerinnen richtete sie an die Adresse ihres verehrten Klassenlehrers Emig herzliche Abschieds- und Dankesworte. Hauptlehrer Friedrich Emig entgegnete darauf, seine Mädels mögen das Ende der Schulzeit nicht als das Ende ihrer Lernzeit betrachten. Angelegentlich empfahl er die Benützung der hiesigen Volksbücherei; so könnte beispielsweise die Lektüre guter historischer Romane manche durch die Umstände bedingte Lücke im geschichtlichen Wissen ausfüllen. Auch die Volksschule sei eine Lebenshilfe.

Die wirklich innige Verbundenheit zwischen Schülerinnen und Elternschaft auf der einen und dem Lehrer auf der anderen Seite drückte dem in selten schöner Harmonie verlaufenen Abend seinen Stempel auf.

Im „Reichsadler“ hatte sich die VIII. Mäd-

chenklasse von Hauptlehrer Weber getroffen, zu der auch Konrektor Zumbstein, Rektor Wacker und die Eltern der Schülerinnen erschienen waren. Auch hier rollte ein reichhaltiges Programm ab. Gisela Junghans und Herta Diebold ernteten reichen Beifall für ihre musikalischen Darbietungen. Die Stimmung war bei den Mädchen natürlich ausgezeichnet. Kein Wunder, denn sie konnten den Lohn für eine umfangreiche Altpapiersammlung in Form eines Abendessens mit Kaffee und Kuchen entgegennehmen. Mit vielen Darbietungen, darunter Volkstänze und Lieder, gestalteten die Schülerinnen einen netten Abend. Hauptlehrer Weber würdigte in seiner Abschiedsansprache die gute Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule, die auch durch solche Veranstaltungen gepflegt werden könne.

Omnibusfahrten in den Schwarzwald

Am Dienstag, 31. Juli, veranstaltet die Albtalbahn eine kleine Schwarzwaldfahrt über Herrenalb, Gernsbach, Forbach, Raumünzach, Schwarzenbachstalsperre, Herrenwies, Kurhaus Sand (Kaffeepause), Plättig, Bühlerhöhe, Schwarzwaldhochstraße, Lichtental, Gernsbach, Herrenalb, Ettlingen. Abfahrt 12.45 Uhr, Rückkunft 20.00 Uhr, Fahrpreis 5,50 DM.

Am Freitag, 3. Aug., ist eine Feldbergfahrt geplant. Die Fahrt geht über Herrenalb, Gernsbach, Baumünzach, Freudenstadt, Alpirsbach, Schiltach, Schramberg, Triberg (Wasserfälle), Titisee, Neustadt (Mittagessen), Feldberg, Hinterzarten, Höllental, Freiburg, Offenburg, Baden-Baden, Ettlingen. Abfahrt 3.15 Uhr, Rückkunft 23 Uhr, Fahrpreis 11,50 DM. Anmeldungen und Kartenverkauf am Bahnhof Ettlingen-Stadt.

Am Dienstag aus Steinbad zurück

Die im Kindererholungsheim Steinbad bei Bonndorf (Schw.) untergebrachten Kinder aus dem Landkreis Karlsruhe treten nach sechs-wöchentlicher Erholungskur am Dienstag, den 31. Juli, die Rückreise an und treffen mit dem Zug D 159 um 13.10 Uhr in Karlsruhe ein.

Nochmals: Vorsicht beim Überholen

Heute früh gegen 7 Uhr ereignete sich an der Einbiegung Pforzheimer und Friedrichstraße ein Zusammenstoß, der noch glimpflich verlaufen ist. Ein Personenkraftwagen bog, vom oberen Albtal kommend, von der Pforzheimer Straße in die Friedrichstraße ein und hatte dabei vorschriftsmäßig den Winker nach links gezeigt. Trotzdem wollten zwei hintereinander fahrende Motorradfahrer noch überholen, bremsten dann scharf ab und fuhren aufeinander, während der Pkw in die Friedrichstraße weiterfahren konnte. Es entstand geringfügiger Sachschaden, aber bei größerem Tempo hätte leicht Schlimmeres eintreten können. Der Fehler lag vor allem bei den jungen Motorradfahrern, die nicht beachtet haben, daß man an Einbiegungen und Kreuzungen nicht überholen darf. Andererseits darf ein Pkw-Fahrer, der von einer Durchfahrtsstraße abbiegen will, nicht nur seine Richtungsänderung mit dem Winker anzeigen, sondern muß sich bei langsamer Fahrt vergewissern, ob jemand überholen will. Nur auf diese Weise — gegenseitiges Rücksicht-nehmen im wahrsten Sinn des Worts — können Verkehrsunfälle vermieden werden.

Wer will Matrose werden?

Wer Lust und Liebe zur Seefahrt hat, kann sich für die einfache Laufbahn im Seegrenzschutz des Bundes in der Ost- und Nordsee melden und Matrose oder Obermatrose werden, gab das Bundesinnenministerium bekannt. Die Matrosenaspiranten müssen unbescholten, ledig und politisch tauglich sein. Sie sollen den Jahrgängen 1925 bis 1933 angehören und schon ein Jahr im Bundesgebiet wohnhaft sein. Freie Bekleidung, Unterkunft und Heilfürsorge wird gewährt. Die Bewerbungen müssen bis zum 15. August bei der Seegrenzschutz-Annahmestelle in Cuxhaven eingereicht werden. Lebenslauf und politisches Führungszeugnis sind beizufügen.

Bereins-Nachrichten

Wohin gehen wir morgen?

„Natürlich zum Parkfest der Freundschaft“, wird es in vielen Familien heißen, denn im Walthaldenpark ist man in der frischen Luft und hat gesungene und musikalische Unterhaltung. Für Spels und Trank ist gesorgt, so daß es eigentlich an nichts fehlt. Darum geht die Ettlinger Bevölkerung morgen mittag um 15 Uhr zum Parkfest des Gesangvereins „Freundschaft“.

MGV Liedertafel

Die Sänger beteiligen sich am Parkfest des GV „Freundschaft“ am Sonntag, 29. Juli. Treffpunkt 17 Uhr im Vereinslokal. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwünscht. Gleichzeitig wird auf die Wiederholung des Schauspiel „Augusta Sibylla“ von J. P. Kuhn am Samstag, 28. Juli, 20.30 Uhr in der Stadthalle aufmerksam gemacht. Die Treffpunkte der Sänger während der Ferien sind dem Anschlag im Vereinslokal zu entnehmen.

Arbeitergesangverein „Eintracht“

Der Verein beteiligt sich am kommenden Sonntag beim Parkfest der „Freundschaft“. Die Sänger treffen sich pünktlich 3 Uhr im Vereinslokal. Alle Sänger sowie unsere passiven Mitglieder seien auf diesem Wege nochmals recht freundlich zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Tennis-Club Ettlingen

Zu der Einweihung am Sonntag, 29. Juli, um 9.30 Uhr auf den neuen Plätzen und zu der Feier am Abend um 20.30 Uhr im 1. Stock des Café Rösch ist das Erscheinen aller aktiven und passiven Mitglieder erwünscht.

VdK — Ortsgruppe Ettlingen

Nächste Sprechstunde am Samstag, 4. Aug., von 14 bis 17 Uhr im Schloß (Schloßhof rechts).

Der Ortsverein vom Roten Kreuz

hat einem großen Bedürfnis entsprechend einen fahrbaren Krankenstuhl beschafft, der zur tageweißen Benützung gehbehinderten Personen zur Verfügung gestellt wird. Es gibt viele Gehbehinderte, die auch einmal den begreiflichen Wunsch haben, bei schönem Wetter hinaus in Gottes freie Natur gefahren zu werden. Im Frühjahr z. B. haben solche Mitmenschen das Bedürfnis, die schöne Baumblüte in Ettlingen zu besichtigen. Andere wollen am Todestag eines Lieben Angehörigen die Grabstätte auf dem Friedhof aufsuchen. So gibt es noch viele Anlässe, bei denen den Gehbehinderten eine Freude gemacht werden kann. Nähere Auskunft erhalten Interessenten bei unserem Kameraden Anton Hagel (Kohlenhandlung) bei der Schillerbrücke, der auch den Krankenwagen ausleiht.

Die Schulkameradinnen und Schulkameraden des Jahrgangs 1901/02

werden auf die heute abend 20 Uhr im Gasthaus zum „Rebstock“ stattfindende Besprechung (50er-Feier) nochmals aufmerksam gemacht.

Spinnererei

Spinnererei. Die Tipp-Gemeinschaft der Spinnerer unternimmt am morgigen Sonntag mit der „Albtalperle“ eine Schwarzwaldfahrt. Abfahrt um 1/7 Uhr beim Bahnhof Spinnerer. — Am 4., 5. und 6. Aug. hält der Turn- und Sportverein sein Sportfest ab. Alles Nähere siehe nächste Woche in der EZ. — Dieser Tage feierte unser Mitbürger Josef Vielsäcker seinen 77. Geburtstag. Nachträglich unsere Glückwünsche. — In den Stand der Ehe treten Günter Laier, Fernmeldemonteur und Elfriede Schätzle, Schneiderin von Ettlingen. Dem jungen Paar die besten Wünsche fürs fernere Leben.

Aus dem Gerichtssaal

Er hatte es besonders eilig

An einem Samstagmittag im Oktober des letzten Jahres trug sich auf der kurvenreichen Hauptstraße von Langensteinbach ein Verkehrsunfall zu. Ein 23 Jahre alter Arbeiter war vor dem Ettlinger Amtsgericht angeklagt, diesen Unfall verschuldet zu haben. Um 12.10 Uhr war er von seiner Arbeit in der Spinnerei gekommen, nahm seinen Onkel mit aufs Motorrad und fuhr von seiner Arbeitsstelle in ziemlichem Tempo nach Langensteinbach. Bereits 12.25 Uhr geschah der Unfall. Er brauste die Dorfstraße aufwärts, von der er wollte, daß sie schlecht zu übersehen war. Etwas in der Mitte des Ortes fuhr ein mit Kühn bespannter Wagen in Gegenrichtung. Ein Lastkraftwagen wollte überholen, deshalb hielt der Bauer sein Gespann an. Als der Lkw das Fuhrwerk fast überholt hatte, bog der Motorradfahrer um die Kurve, wurde unsicher und fuhr trotz ausreichenden Platzes im dritten Gang auf den Kraftwagen auf. Das Motorrad wurde schwer beschädigt, der Angeklagte erhielt eine Gehirnerschütterung und auch der Beifahrer trug erhebliche Verletzungen davon. Das Gericht hielt die bereits im Strafbefehl verhängte Geldstrafe über 25 DM aufrecht.

Jagdauferer als Wilderer

Wegen Jagdwilderei im Gemeindefeld Busenbach war ein 34jähriger Bundesbahnangestellter angeklagt, der nebenberuflich das Amt eines Jagdaufsehers versah. Am Nachmittage des 29. Dezembers letzten Jahres wurde er in einem fremden Jagdgebiet von dem aus Karlsruhe stammenden Pächter angetroffen. 130 Meter stand er im Gebiet des fremden Jagdpächters mit einem Korb, in dem sich ein Fläschchen mit Wildwitterung und Werkzeuge befanden und mit einem Schwanenhals — einer Falle gegen Raubzeug — bewaffnet. Pächter Knebel nahm ihm den Schwanenhals ab, der Angeklagte entriß ihm das Stück wieder. Da der Zeuge Knebel wegen seines Alters dem Angeklagten wahrscheinlich in einem Handgemenge unterlegen wäre, ließ er ihm die Falle.

In der Verhandlung suchte der Angeklagte alle möglichen Ausflüchte. So gab er auch an, er sei skifahrender Jugend gefolgt, die das Wild gestört habe. All das nützte ihm nichts, denn der Beweis lag klar zutage, daß er sich auf unerlaubten Pfaden befunden hatte. Dafür zeugten allein schon die Fußspuren, mit denen man ihn überführen konnte. Das Gericht schenkte demzufolge seinen Aussagen auch keinen Glauben und verurteilte ihn wegen Jagdwilderei und Forstverstoßes zu zwei Monaten und zwei Wochen Gefängnis; der Schwanenhals wird eingezogen.

Die Gerichte müssen in solchen Fällen scharf durchgreifen, um den Wildbestand zu schützen und die Ordnung im deutschen Wald wieder herzustellen. Ganz besonders hart muß aber gegen Personen eingeschritten werden, die ihre Vertrauensstellung als Jagdaufseher dazu verwenden, um den Wildbestand zu schmälern, der während der letzten Jahre dezimiert wurde, ohne daß die deutschen Behörden etwas dagegen tun konnten.

Kein Tummelplatz für Betrunkene

Nach einer feucht-fröhlichen Feier in Hohenwettach machte sich eine Gruppe von vier Personen mit dem Personenkraftwagen auf den Heimweg, darunter auch ein 30jähriger Metzger aus Mörsch. Während die übrigen drei Personen — zwei Frauen und ein Mann — fast nüchtern waren, hatte er dem Alkohol so stark zugesprochen, daß er genötigt war, in Ettlingen anzuhalten und sich im Café Neumeier zu erholen. In der Zwischenzeit hatte man die Polizei alarmiert und zwei Hüter der Ordnung trafen ein, um den Betrunknen mitzunehmen und ihm eine Blutprobe zu nehmen. Außerdem war ein Krimi-

nalpolizist in Zivil zugegen, der dem Metzger den Autoschlüssel wegnahm, damit er mit seinem Fahrzeug niemanden in Gefahr brächte. Der Kriminalpolizist zeigte dem Bekannten des Betrunknen seinen Ausweis und auch dem Betrunknen selbst. Der konnte oder wollte das Papier aber nicht mehr erkennen und gebärdete sich wie ein Töller. Als ihn die Polizisten abführen wollten schlug er um sich. Trotzdem wurde er mitgenommen und die im Blut befindliche Alkoholmenge festgestellt. Das waren immerhin noch 1,99‰; also war anzunehmen, daß er vorher etwa 2,2‰ Alkohol im Blut geführt hatte. Nachdem er wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt bereits vorbestraft war, konnte diesmal das Urteil des Ettlinger Amtsgerichts, vor dem er sich zu verantworten hätte, nicht mild ausfallen. Wegen Führen eines Kraftfahrzeugs in betrunkenem Zustand erhielt er eine Strafe von vier Wo-

chen Haft, die bereits in einem Strafbefehl ausgesprochen war und die durch das Gericht bestätigt wurde. Außerdem erhielt der Angeklagte wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt einen Monat Gefängnis. Interessant ist vielleicht noch die Bemerkung, daß der Bruder des Verurteilten vor genau einer Woche denselben Richtern gegenüberstand. (Die EZ berichtete in ihrer Ausgabe vom 19. 7. davon.) Interessanterweise waren es ähnliche Delikte, die den Bruder vor die Schranken des Gerichts führten. Auch er hatte sich in Trunkenheit in Ettlingen wie ein Rowdy benommen, so daß es in Ettlingen zu einer Schlägerei gekommen war. Es wäre zu wünschen, daß sich solche Elemente nicht immer ausgerechnet Ettlingen als Tummelplatz aussuchen. Denn kann nur dadurch abgeholfen werden, daß Wirte, Polizei und Bevölkerung bei der Bekämpfung dieser Unsitte Hand in Hand arbeiten.

schlafen usw. Nachklänge dieser abergläubischen Anschauung leben noch heute im Volksbrauch fort.

Blitzschnell sind sie da

Auf Polizeistreife mit dickem Fahndungsbuch und schnellen Motorrädern

Um der Sicherheit auf allen Hauptstraßen willen darf sich von nun an niemand mehr „sicher“ fühlen, der gegen die Verkehrsordnung verstößt. Blitzschnell und mit irritierender Sprunghaftigkeit tauchen seit einigen Tagen in Württemberg die fünf Sonderstreifen der Landespolizeidirektion Stuttgart auf, und wehe dem Verkehrslünder, der sich eiligst auf und davon machen will: Die funkelneulernen 600-ccm-BMW-Motorräder (meist Beiwagenmaschinen) laufen bequem ihre 130 bis 140 Stundenkilometer und schnappen jeden, der ein schlechtes Gewissen hat.

Diese Sonderstreifen sind in Schwäbisch Hall, Schwäbisch Gmünd, Ulm, Böblingen und Ludwigsburg stationiert. Ihr Ziel ist es vor allem, endlich mit durchgreifender Wirksamkeit verkehrsführende Fahrzeuge auszuschalten, gefahrbringende Maschinenmängel zu beheben und alles zu tun, um die Unfallziffer zu senken.

Außer ihren schnellen Maschinen führen die Sonderstreifen einen Funkstreifenwagen mit, um stets in Verbindung mit dem Kommissariat und den anderen Streifen zu sein. Die Polizisten haben außerdem das 700 Druckseiten dicke „Deutsche Fahndungsbuch“ ständig bei sich, ferner die Sachfahndungsnachweise für Kraftfahrzeuge und Fahrräder, die immerhin auch 300 Druckseiten umfassen. Mit dem neuen Siemens-Bremssensoren können die Sonderstreifen haargenau beweisen, ob die Bremsen intakt sind.

Die meisten Polizeibeamten der Sonderstreifen sind gelernte Automechaniker, denen kein Kraftfahrer ein X für ein U vormachen kann, wenn ihm vielleicht zuviel „foter Gang“ am Lenkrad, die Gefahr eines Federbruchs am Hinterrad oder die schlechte Beleuchtung des Kennzeichens vorgehalten wird. Sehr höflich, aber auch sehr bestimmt stellen die Polizisten bei kleinen Nachlässigkeiten einen Mängelzettel aus, mit der Bitte, das in Ordnung gebrachte Fahrzeug innerhalb eines bestimmten Zeitraumes beim Revisor des technischen Überwachungsvereins vorführen zu lassen. Bei groben Verstößen wird — genau so höflich — Anzeige erstattet, denn selbstverständlich ist die Verkehrssicherheit der allein gültige Maßstab.

Welch ein großes Gebiet eine einzige Sonderstreife zu überwachen hat, geht daraus hervor, daß z. B. die Schwäbisch Haller Beamten zwischen der bayerischen Landesgrenze, Heilbronn, Waiblingen und Schwäbisch Gmünd in ununterbrochenem Acht-Stunden-Dienst hin- und herflitzen müssen.

Von den Sonderstreifen der Landespolizei sind in den ersten elf Tagen ihres Bestehens 1500 Verkehrsteilnehmer wegen unvorschriftsmäßigen Verhaltens angezeigt worden. Außerdem wurden an 600 Kraftfahrzeugen zum Teil erhebliche technische Mängel festgestellt. Wie die Landespolizei weiter mitteilt, werden folgende Übertretungen am häufigsten festgestellt: Nebeneinanderfahren von Radfahrern, Mitnahme von Personen und Gegenständen auf Fahrrädern, Geschwindigkeitsüberschreitung durch Kraftfahrzeuge, Überholen an unübersichtlichen Stellen, Nichtbeachtung der Verkehrszeichen, Überschreiten der zulässigen Belastung und mangelhafte Schlußbeleuchtung.

Das Nationale Deutsche Komitee der Werkkraft-Konferenz ist in die Internationale Komitee der Werkkraft-Konferenz wieder aufgenommen worden.

Ende Juli wird sich eine größere Delegation der Geflügelzüchter aus dem gesamten Bundesgebiet nach Paris begeben, um an dem „Welt-Geflügel-Kongress“ vom 2. bis 8. August teilzunehmen.

Woher kommen die Hundstage?

Ende Juli wird es am wärmsten - Ägyptischer Aberglaube und moderne Meteorologie

Wir stehen in der Mitte des Sommers und damit zugleich auf der Höhe des meteorologischen Jahres überhaupt. Fragen wir nach dem durchschnittlich wärmsten Tag im Jahre, so ergibt sich für die meisten Orte der 15. Juli, für viele erst der 23. Juli. Man betrachtet dabei den 15. Juli als den Beginn des eigentlichen Hochsommers.

In den Hochsommer fällt nun auch die Zeit der sogenannten „Hundstage“, eine Bezeichnung, die für unser mitteleuropäisches Klima in der Hauptsache unzutreffend ist. Sie beginnen kalendermäßig am 23. Juli und enden am 23. August. Jedenfalls läßt sich für die meisten Jahre feststellen, daß die Periode der andauerndsten Sommerwärme etwa innerhalb der zweiten Juli- und der ersten Augusthälfte aufzutreten pflegt.

Man sollte annehmen, daß im Sommer die Temperatur ihren Höhepunkt nicht erst im Juli erreicht, sondern bereits im letzten Junidrittel, wo die Sonne am höchsten steht. Daß das nicht der Fall ist und die größte Sommerwärme sich etwa um einen Monat gegen den höchsten Sonnenstand verspätet, hat bekanntlich seinen Grund darin, daß zur Zeit der Sommermonnenwende die tägliche Ausstrahlung vom Boden die täglichen Einstrahlungen der Wärme noch immer übertrifft. Daher muß die Wärme noch weiterhin wachsen, so lange, bis beide Größen einander gleich geworden sind, was in der zweiten Junihälfte eintritt, um von da ab bei nunmehr überwiegender Ausstrahlung wieder abzunehmen.

Sirius und der Nil

Die Hundstage sind ein vieltausendjähriges Vermächtnis, das die altägyptische Astronomie bis auf unsere Tage vererbt hat. Spätestens doch der Sirius, dieses Gestirn erster Größe im Sternbild des großen Hundes, bei ihnen eine große Rolle. Zunächst hatte in Ägypten als Jahresanfang der Beginn der Nilüberschwemmungen gegolten, die mit ihrem fruchtbaren Naß für das ganze Land stets von größter wirtschaftlicher Bedeutung waren. Dieses große Ereignis, das in die zweite Junihälfte fiel, kündigt sich astronomisch dadurch an, daß die Sonne beim Herannahen der Erscheinung mit dem Sirius gleichzeitig aufging. Dieser hellste Stern am Firmament war in der Morgensdämmerung zu sehen. Da ihn die Ägypter wegen seines strahlenden Glanzes hoch verehrten, so brachten sie diesen Aufgang des Sternes mit der Nilüberschwemmung in Verbindung, und er galt als der Vorläufer, gleichsam als Bringer dieser so segensreichen Fluten.

Zunächst rechneten die Ägypter ein reines Sonnenjahr mit 360 Tagen, bald merkten sie, daß bei dieser Annahme schon nach wenigen Jahren der Beginn der Nilüberschwemmungen und der des gleichzeitigen Aufganges des Ster-

nes mit der Sonne sich beträchtlich gegeneinander verschoben. Wie die Sage erzählt, soll der Sonnengott Thot der Mondgöttin Isis im Bretzspiel fünf Tage abgewonnen haben, die er den Menschen zu den bisherigen 360 Tagen des Jahres als Zugabe schenkte, so daß sie nun 365 Tage besaßen. Aber auch diese Tageszahl im Jahre bewirkte, wenn auch nicht so rasch, so doch allmählich, eine Verschiebung des Siriusaufganges gegen den Jahresanfang; alle vier Jahre betrug sie einen Tag, so daß also erst nach je viermal 365 Tagen der gleichzeitige Aufgang des Sirius mit der Sonne mit dem Jahresanfang zusammenfiel. Diese große Periode, die die Ägypter Sothis-Periode nannten, ist ein Beweis dafür, daß die alten Astronomen die Dauer eines Jahres bereits zu 365 Tagen bestimmt hatten.

Opfer des roten Hundes

Die Jahresberechnung der alten Ägypter bildete dann die Grundlage für den von Julius Cäsar eingeführten Julianischen Kalender, der ja mit einigen Veränderungen — heute noch gültig ist. Die Hundstage stehen demnach auch mit unserer gegenwärtigen Jahresstellung noch in enger Beziehung. Die glückverheißende Bedeutung, die man dem die Nilüberschwemmungen verkündenden Sirius zuschrieb, trat aber mehr und mehr zurück. Mit den fruchtbareren Wässern kam nämlich zugleich die Zeit der Hitze, der gefährlichen Seuchen und des schlimmen Sterbens. Aus dem zurückbleibenden Schlamm des Flusses stiegen giftige Miasmen auf, und nach dem Segen kam das Elend, für das man ebenfalls den Sirius verantwortlich machte. Die Griechen, die dem Hundgestirn den Namen Sirtas beilegte, übernahmen nur diesen Glauben an die unheilbringende Macht des Sternes. Sie sahen in ihm den sagenhaften Hund der Unterwelt, Ptolemäus gibt ihm eine feuerrote Farbe, und zu Beginn der Hundstage opfert man einen roten Hund, um das schlimme Gestirn zu versöhnen und günstig zu stimmen.

Nach den Angaben des Hippokrates beginnt an dem Tage, da der Hundstern sich erhebt, das Meer zu kochen, der Wein wird schlecht, die Hunde bekommen die Tollwut, beim Menschen vergrößert sich die Galle und wird gereizt, alle Tiere verfallen in Schläftheit und Trübsinn, die Krankheiten, die diese Zeit am häufigsten hervorruft, sind die heftigen andauernden Fieber, die Darmkatarrhe und Tuberkulosefälle. Bei der ungeheuren Autorität, die Hippokrates im Mittelalter besaß, ist es kein Wunder, daß der Glaube an die Gefährlichkeit der Hundstage das ganze Mittelalter hindurch bis in die neuere Zeit bestehen blieb. Nach den alten Medizin- und Rezeptbüchern muß man in dieser Zeit „besonders vorsichtig sein, sich tüchtig zur Ader lassen, nicht baden, wenig essen, nicht viel



Roman-Verlag Dötsch & Holl, München 15

12. Fortsetzung

Gewandt kam der Kellner — auf Schlittschuhen — übers Eis geegleitet, brachte den Gästen Getränke und Speisen.

Aus einem kleinen Pavillon kamen die schmeichelnden wiegenden Klänge eines Tangos. Leise summte Karl Landsberg die Melodie mit: „Keine Frau kann schöner sein wie du...“

„Wie schade, daß Ihr Gatte nicht da ist“, meinte er dann. „Hier in dieser herrlichen Gegend ist das Glück besonders gern zu Hause. Und der Gatte einer so schönen Frau muß sehr glücklich sein“, schloß er nachdenklich.

Ediths Gesicht war blaß geworden.

„Glauben Sie so sehr an das Glück in der Ehe? An das unbedingte Glück in der Gemeinsamkeit zweier Menschen? Lebt nicht jeder am besten für sich?“

Landsberg lächelte herzlich und unbeschwert.

„Gut, daß Ihr Gatte nicht hier ist, gnädige Frau! Er würde Ihnen gewiß die rechte Antwort darauf geben.“

„Und warum haben Sie nicht geheiratet?“ Der blonde Mann an ihrer Seite wurde ernst.

„Schauens, gnädige Frau, das will ich Ihnen gern erzählen. Ich hab so ein arg großes Vertrauen zu Ihnen. Als Sie kamen, am ersten Abend, da fühlte ich gleich, das ist eine wirkliche Frau, keine Modedame,

kein hysterisches Sportgirl. Und darum hab ich Ihnen mich ein bißerl aufgedrängt. Sehens, ich war immer allein. Kleine Madeln, nun...“, hier lächelte er ein wenig... „hat es gegeben. Man ist halt jung, hat ein bißerl Geld und einen guten Namen. Aber eine richtige Frau, so eine, wie ich sie mir wünsch, die war halt noch nie da. Aber sie wird kommen, glaubens net auch!“

„Sicher wird sie kommen.“

„Und sie muß so lieb und gut sein wie Sie“, fügte er noch hinzu. „Ach, lachens mich net aus. Eine so schöne Frau darf einem doch net auslachen...“

Nun mußte Edith hell herauslachen. Es klang so frisch und klar, daß Landsberg sich mitfreute.

„Und so lachten sie beide um die Wette.“

Dann wurde Edith ernst.

„Wählen Sie recht gut, das wünsche ich Ihnen. Und überstürzen Sie nichts in einer Ehe muß man alles Vertrauen und alles Glück finden.“

Ihr Gesicht war so ernst und grübelnd, daß der junge Mensch an ihrer Seite keine Frage mehr wagte.

Dann aber lenkte sie ab.

„Nun zeigen Sie mir alle die Größen, die hier sind.“

Stolz auf seine Kenntnisse, wies er ihr die Berühmtheiten, die sich in der idyllisch gelegenen Winterfrische zusammengefunden hatten.

„Schauens, die alte Schraub'n... o pardon... die alte Dame... mein ich dort drüben. Das ist eine Mama aus England mit sechs Töchtern, eine noch hübscher als die andere. Die kommt jedes Jahr her. Und jedes Jahr geht eine ab.“

„Ab?“

„Eine der Madeln. Sie heiraten hier.“

„Ja, und wie wäre es da mit Ihnen?“

„Hab sie mir schon angeschaut“, meinte der Schalk und blinzelte ihr lustig zu. „S' geht halt net.“

„Warum denn nicht?“

„Ach... und nun fiel der junge Mann ganz in seinen Dialekt, den er stets zu verbergen suchte und der doch immer wieder hervorbrach.“

„Glaubens, so eine fade Nocken, die redt halt immer nur von Geld und von der Mama ihren Brillanten. Heirat ich ihr Geld oder die Brillanten der Mama? Und schauens da drüben die Dame mit dem Hundel, dem ganz kleinen? Das ist die Mia Roma, die hat mehr Geld, als wir alle miteinander zusammengespielt und gesungen mit ihren Chansonnettern. Und drüben sitzt auch der Herr Professor Katting, wissens, der hat ein Buch geschrieben über so viel Psychoanalysis, das ich net mehr hab weiterlesen können. Und an Filmregisseur werd ich Ihnen heut abend weisen und ein ganz berühmten Rennfahrer, den kenn ich persönlich. Und morgen werden mer eine große Skitour machen, auf die ich mich arg freu.“

Edith hatte lächelnd dem Gespräch des großen, blonden Jungen gelauscht.

„Langsam, langsam“, sagte sie. „Wir werden einmal sehen. Ich weiß auch gar nicht, wie lang ich hier bleibe.“

„Ach, der Herr Gemahl wird's schon erlauben, net wahr?“

Wieder wurde das Gesicht der Frau so kalt und ernst, daß Karl Landsberg betreten schwieg.

Auch eine unglückliche Ehe! Diese schöne, stolze und doch so liebenswerte Frau!

Es wurde langsam dunkel. Leichte violette Schleier zogen über die Berge.

Schweigend gingen die beider Menschen dem hellerleuchteten Hotel zu.

„Gnädige Frau sind ein bißerl müd und abgespannt vom Stadtgetriebe, net wahr? Aber hier werdens schnell braune Backen haben und viele frohe Laune, gelt?“

Die halb drollige, halb ernste und warmherzige Art des jungen Menschen an ihrer Seite ließ Edith vergessen, daß sie ihn erst seit kurzem kannte.

„Ja, ich glaube auch“, meinte sie. „Und nun werde ich bald schlafen gehen. Morgen will ich mit einmal die Schneeschuhe unter die Füße nehmen und sehen, was ich noch kann. Ein herzlicher Gutenacht.“

Langsam ging sie den breiten Gang zu ihrem Hotel hinaus.

Karl Landsberg, der noch einen Trunk in einem Wirtshaus tun wollte, winkte ihr lustig mit der Mütze zu.

In ihrem großen, schönen Hotelzimmer angekommen, fiel die Einsamkeit wieder doppelt über sie her.

Jetzt wußte sie auch, was ihr gefehlt hatte in diesen Tagen: ein warmherziger Mensch, der gut zu ihr war.

Ihre Gedanken gingen zu dem flotten, jungen Menschen, der so lieb und warmherzig geplaudert hatte und ihre schwermütige Stimmung hatte vertreiben helfen.

Sie kleidete sich langsam aus.

Sie fühlte jetzt selbst, daß ihren Nerven der Aufenthalt hier gut tun würde. Vielleicht würde sie dann auch eine gute Lösung finden, ihr Unrecht an Ralf wieder gutzumachen.

Denn deutlich fühlte sie auf einmal, daß es nicht allein unüberlegt und unklug von ihr gewesen war, den wichtigsten Schritt des Lebens so gleichgültig getan zu haben.

Siedendheiß stieg das Gefühl ihrer Schuld in ihr auf.

Fortsetzung folgt.

Umschau in Karlsruhe

Nur ein leistungsfähiges Staatswesen

Die Situation der badischen Förderbezirke
 Karlsruhe (swk). Der Leiter des Referats Förderbezirke bei der Präsidentschaft des Landes Baden in Karlsruhe, Landrat Schwan-Tauberbischofsheim, untersucht in einem neun Seiten langen Exposé die Frage „Weshalb Förderbezirke?“. Nach einer umfassenden und in chronologischer Folge gehaltenen Übersicht kristallisiert er die Kardinalfrage am Beispiel des Landkreises Tauberbischofsheim: „Angesichts der sattem bekannten Finanzlage des Landes Baden ist die Frage, weshalb Förderbezirke?“. Nach einer umfassenden und in chronologischer Folge gehaltenen Übersicht kristallisiert er die Kardinalfrage am Beispiel des Landkreises Tauberbischofsheim: „Angesichts der sattem bekannten Finanzlage des Landes Baden ist die Frage, weshalb Förderbezirke?“. Nach einer umfassenden und in chronologischer Folge gehaltenen Übersicht kristallisiert er die Kardinalfrage am Beispiel des Landkreises Tauberbischofsheim: „Angesichts der sattem bekannten Finanzlage des Landes Baden ist die Frage, weshalb Förderbezirke?“

Ein südwestdeutsches Flugnetz?

Karlsruhe (ldi). Mit mehreren gedachten zwei- bis sechsstufigen Flugzeugen, die von ausländischen Piloten gesteuert werden sollen, will die jetzt in Karlsruhe gegründete Südwestflug-GmbH, einen Passagier-, Post- und Werbeflugdienst einrichten. Freiburg, Karlsruhe und Konstanz sollen mit ihren Flugplätzen in das vorläufige südwestdeutsche Flugnetz einbezogen werden.

Höheres Porto für zusätzliche „freie Liebe“

Karlsruhe (ldi). „Dahinter kommt doch keiner“, beruhigten sich gegenseitig zwei Karlsruher Postbeamte, die einer Nahrungsmitteleinzelhandlung bei den täglichen Paketsendungen höheres Porto berechneten und nach eigenen Angaben insgesamt 3500 Mark in ihre Taschen steckten. Dem Kraftfahrer der Firma geben sie 500 Mark Schweigegehalt. Der eine der ungetretenen Postbeamten leistete sich mit dem unterschlagenen Geld ein Motorrad und eine Freundin, obwohl er verheiratet und Vater von elf Kindern ist. Sein Komplize unterhielt strafbare Beziehungen zu Mäusern, deren „Günst“ er sich kaufen mußte. Die Lebensmittelfirma beziffert den entstandenen Schaden auf 5000 Mark. Das Karlsruher Schöffengericht verurteilte die beiden Beamten und den Kraftfahrer zu Gefängnisstrafen zwischen zwei und neun Monaten.

Karlsruhe. Am Nachmittag kreisten etwa 40 Störche in ziemlicher Höhe längere Zeit über Karlsruhe. Sie flogen dann in östlicher Richtung davon. (swk)

Aus der badischen Heimat

Hauseinsturz durch Wasserrohrbruch

Heidelberg (swb). Ein 100 Jahre altes Haus in der Friedensstraße im Heidelberger Stadtteil Händelshausen stürzte eines Morgens krachend ein. Drei Personen wurden verschüttet. Sie konnten jedoch aus den Trümmern des Hauses geborgen werden und kamen mit dem Schrecken davon. Zwei andere hatten sich rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Der Einsturz war durch einen Wasserrohrbruch verursacht worden. Durch das austretende Wasser war das mit Lehm zusammengefügte Steinfundament ausgehöhlt worden. Der Schaden wird auf 25 000 Mark geschätzt.

Schlechte Lektüre verdirbt gute Sitten

Rastatt (ldi). Vier Jungen im Alter von 11 bis 13 Jahren schlossen sich unter der Führung des zwölf Jahre alten Herbert N. in Gernsbach zu einer Diebesbande zusammen, die planmäßig in einem Freibad die Taschen der Badegäste ausplünderte. Je nach Höhe der Beute erhielt Herbert eine besondere „Chef-Provision“. Die Jungen hatten zuerst harmlos „Räuber und Polizist“ gespielt. Angeregt durch Detektivromane beschlossen sie, sich das Geld zum Kauf von Süßigkeiten durch Diebstähle zu verschaffen. Der jugendliche Diebesbanden-Chef bequeme sich auf der Polizei erst nach längerem Leugnen zu einem Geständnis.

Kreuz und quer durch Baden

SRP will in Süddeutschland Fuß fassen
 Pforzheim (swk). Die Sozialistische Reichspartei versucht nun auch in Süddeutschland Fuß zu fassen. In Pforzheim wurde jetzt eine Ortsgruppe gegründet. Vorsitzender ist ein ehemaliger Marineoffizier.

Bruchsal. Auf dem Bruchsaler Bahnhof entgleisten einige Güterwagen und schoben sich so fest ineinander, daß sie mit dem Schweißbrenner getrennt werden mußten. Menschen kamen nicht zu Schaden. (swb)

Heidelberg. Das Heidelberger Landgericht verurteilte einen 59 Jahre alten Mann aus Sinheim zu acht Monaten Gefängnis, weil er sich an mehreren Mädchen unter 14 Jahren vergangen hatte. (swb)

Heidelberg. Rund 400 Studenten aus 23 Ländern nahmen an dem diesjährigen Ausländerferienkurs der Universität Heidelberg, der in Heidelberg stattfindet, teil. (swb)

Mannheim. Die vier US-Soldaten, die in der Mannheimer Innenstadt einen Deutschen lebensgefährlich und zwei weitere ernstlich durch Messerstiche verletzt hatten, konnten von der Militärpolizei festgenommen werden. (swb)

Mannheim. Drei US-Soldaten haben aus einer fahrenden Straßenbahn in Mannheim die Sicherungen entfernt. Dadurch wurde der Verkehr fast für eine Stunde lahmgelegt. (swb)

Kork, Kreis Kehl. Eine 75 Jahre alte Witwe aus den Korker Anstalten stürzte in einen mit Wasser gefüllten alten Panzergraben und ertrank. (ldi)

Säckingen. In der Kiesgrube bei Eiken im Fricktal wurde im Gewinn Bleyen in diesen Tagen ein weiteres Alemannengrab aufgedeckt. (swk)

Ein „Südweststaat-Hauptquartier“

Freiburg (ldi). Ein „fliegendes Hauptquartier“ hat der Generalsekretär für die Vereinigung von Württemberg und Baden, Albert Maria Lehr, für die Zeit des Abstimmungskampfes in Südwestdeutschland eingerichtet. Das Hauptquartier besteht aus einem Volkswagen-Omnibus, der zum Arbeiten und zum Schlafen geeignet ist. Lehr wird als Hauptorganisator der Südweststaatpropaganda mit diesem Fahrzeug bis zum Abstimmungstag am 18. September das gesamte südwestdeutsche Gebiet bereisen und durch persönlichen Einsatz an Ort und Stelle die Propaganda für den Südweststaat lenken.

Haushalt in zweiter Lesung angenommen

600 Millionen DM Steuereinnahmen veranschlagt - Mahnung zur Steuerehrlichkeit

Stuttgart (swb). Der württemberg-badische Landtag billigte das Staatshaushaltsgesetz, den Einzelplan der Finanzverwaltung, den Etat der allgemeinen Finanzverwaltung und den außerordentlichen Haushalt des Landes und beendete damit die zweite Beratung des Staatshaushaltsplanes für das neue Rechnungsjahr. Die dritte Lesung wird noch vor Beginn der Parlamentsferien Anfang August erfolgen.

Der Entwurf des Staatshaushaltsgesetzes enthält die Gesamtsummen der Einnahmen und Ausgaben aller Einzelpläne. Die vorgesehenen Einnahmen von 816 278 550 DM und die Ausgaben in Höhe von 895 212 000 Mark haben sich während der zweiten Beratung durch die angenommenen Anträge geändert, so daß auch der in der Haushaltsvorlage vorgesehene Fehlbetrag von 78 933 450 DM nicht endgültig feststeht. Die Höhe der Änderungen wird vor der dritten Lesung und endgültigen Verabschiedung des Staatshaushaltsplans bekanntgegeben werden.

Die Einnahmen und Ausgaben im außerordentlichen Haushalt, die ursprünglich auf 88,4 Millionen DM festgesetzt worden waren, sind in der Beratung um 10 Millionen Mark auf 98,4 Millionen DM erhöht worden, weil der Landesarbeitsrat für Zwecke der Arbeitsbeschaffung in den Förderbezirken dem Land einen Kredit über zehn Millionen Mark zur Verfügung gestellt hat.

Das Finanzministerium wurde ermächtigt, Gewährleistungen und Bürgschaften über die ursprünglich vorgesehene Höhe von 45 Millionen DM hinaus bis zu 75 Millionen DM zu übernehmen. Die Finanzzuweisungen des Staates an die Gemeinden betragen im Landesbezirk Nordwürttemberg nach dem Staatshaushaltsgesetz 19,75 D-Mark, im Landesbezirk Nordbaden 6,97 DM pro Kopf der Bevölkerung. Dem Ausgleichsstock für leistungsschwache Gemeinden und Gemeindevverbände sollen im Landesbezirk Nordwürttemberg 7,3 Millionen DM und im Landesbezirk Nordbaden 3,5 Millionen DM zugewiesen werden. Einstimmig forderte der Landtag die Regierung auf, sie solle dafür sorgen, daß die von der Landeskreditanstalt für den sozialen Wohnungsbau für die Vertriebenen und sonstigen Geschädigten bereitgestellten Mittel von 15,6 Millionen Mark nur dem vorgesehenen Personalkreis zugute kommen.

Im Etat der allgemeinen Finanzverwaltung sind Einnahmen in Höhe von 692,1 Millionen DM und Ausgaben über 361,1 Millionen DM vorgesehen. Die Steuereinnahmen wurden mit rund 596,2 Millionen DM veranschlagt. Der Landesbezirk Nordwürttemberg soll davon 407,2 Millionen DM und der Landesbezirk Nordbaden 189,1 Millionen DM aufbringen. Von dem Fehlbetrag des Rechnungsjahres

1950 in Höhe von insgesamt 92 Millionen DM wurden in den Etat der Finanzverwaltung 25 Millionen DM ein eingestellt.

Der Einzelplan der Finanzverwaltung weist bei rund 15 Millionen DM Einnahmen und rund 68 Millionen DM Ausgaben einen Zuschußbedarf von rund 53 Millionen DM auf. Der Zuschußbedarf beträgt im Landesbezirk Nordwürttemberg über 25 Millionen, im Landesbezirk Nordbaden über 27 Millionen DM.

In der Aussprache wurde getordert, daß die gewerbliche Wirtschaft zur Steuerehrlichkeit angehalten werde. Alex Möller (SPD) bezeichnete die Steuerehrlichkeit als Voraussetzung für den Erfolg des Wiederaufbaus. Dr. Häring (CDU) betonte, daß 90 Prozent der Unternehmer ihre Steuern ordnungsgemäß zahlten. Die Behauptung, daß im Bundesgebiet nach amtlichen Schätzungen vierzehnhundert Millionen DM an Steuern hinterzogen worden seien, hätten den Eindruck erweckt, daß die gesamte Wirtschaft sich des Steuerbetruges schuldig mache.

Unter dem Beifall des Hauses gab Finanzminister Dr. Frank bekannt, daß alle Finanzbeamten des Landes dringend ersucht worden seien, sich der wirtschaftlich schwächeren und der im Verkehr mit den Finanzbehörden weniger gewandten Steuerzahler verständnisvoll anzunehmen und sie zu beraten. Die Sprecher aller Parteien dankten dem Finanzminister für seine sorgfältige und gewissenhafte Arbeit bei der Aufstellung des Haushaltsplanes. Sie versprachen, den Minister bei der Vertretung der finanziellen Interessen Württemberg-Badens gegenüber dem Bund zu unterstützen.

Der Landtag billigte einstimmig einen SPD-Antrag, in dem die Landesregierung aufgefordert wird, sich bei der amerikanischen Landeskommision dafür einzusetzen, daß den Besitzern beschlagnahmter Häuser die Mitbenützung gestattet werde, wenn eine völlige Freigabe ihrer Wohnungen durch die amerikanische Besatzungsmacht nicht möglich sein sollte. Der Antrag des CDU-Abgeordneten Dr. Neuhaus, Verhandlungen über eine alsbaldige Freigabe der beschlagnahmten Wohnungen in die Wege zu leiten, wurde an den Rechtsausschuß überwiesen.

Auf Antrag der SPD ersuchte der Landtag die Regierung, sie solle im Bundesrat gegen die von der Bundesregierung beabsichtigte Unterwerfung der Warenrückvergütung der Genossenschaften unter die Ertragssteuer Stellung nehmen. Finanzminister Dr. Frank teilte mit, daß Arbeitsminister Stetter vom Kabinett beauftragt worden sei, in der Bundessitzung am Freitag gegen die Besteuerung der genossenschaftlichen Warenrückvergütung zu stimmen.

Atomkraft aus dem Schwarzwald?

Uranfunde im Klosterbachtal - Große Ähnlichkeit mit der sächsischen Silber-Kobaltformation

Nach mehrjährigen Schürfarbeiten einer wissenschaftlich-technischen Untersuchungskommission ist, wie jetzt überraschend bekannt wurde, auf den Halden und in den teilweise noch vorhandenen Stollen der alten Silber- und Kobalt-Bergwerke bei Wittichen im Klosterbachtal im mittleren Schwarzwald Uranerz gefunden worden. Angesichts dieser Funde taucht die Frage auf, ob Baden eines Tages ein Zentrum der Uranerzgewinnung werden wird. Eine Antwort darauf ist allerdings zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht möglich, denn zunächst muß erst einmal geklärt werden, ob diese Uranerzvorkommen überhaupt abbaubar sind. Eine etwas nähere Betrachtung über das Fundgebiet dürfte jedoch zweifellos angebracht und auch interessant sein.

Silber und Erz im Kinzigtal
 Die Gegend von Wittichen im Klosterbachtal ist nicht etwa ein biologisches und mineralogisches Versuchsfeld jüngerer Datums. Schon im Mittelalter wurde im ganzen Kinzigtal nach Erz geschürft. Das Bergbaugelände um Wolfach gelangte allerdings erst im 17. Jahrhundert zu größerer Blüte. Im Klosterbachtal, einem südostwärts ziehenden Seitental der Kleinen Kinzig, etwa 10 km von Wolfach entfernt, wurde damals neben Schwefelsilber auch Silber in gediegener Form in größeren Blöcken gefunden. In der Grube St. Joseph bei Wittichen wurde in den Jahren 1669 bis 1670 für 1,5 Millionen Gulden Silber gewonnen. Doch, wie überall in diesem Teil des Schwarzwaldes, erschöpften sich die Vorkommen nach einer gewissen Zeit. Nachdem

um das Jahr 1830 der Bergbau im Heubachtal noch einmal zu einer kurzen Blüte gekommen war, vererbte das Interesse an den Schwarzwälder Silbererzen auf Grund der reichen Silberfunde in Mexiko und des Übergangs von Silber zum Gold als Münzmetall ziemlich rasch.

Neben der Silbergewinnung besaß der Bergbau im Klosterbachtal auch durch die Förderung von Kobaltmineralien eine Bedeutung. Ferner wurde im Gebiet von Wittichen das seltene Metall Wismut gefunden, das außer in der Heilkunde auch als Legiermetall für leicht schmelzende Legierungen verwendet wird. Um das Jahr 1890 hörte jedoch der Bergbaubetrieb in dieser Schwarzwaldgegend völlig auf.

Unbekanntes Uran

Auf den Erzgängen bei Wittichen und im Heubachtal wurde in den seit hundert Jahren erloschenen Bergbaubetrieben auch eine dichte schwarze Masse gefunden, mit der man aber zu jener Zeit noch nichts anzufangen wußte. Es handelte sich dabei um die Uranpechblende, die etwa 50 Prozent Uranoxyd enthält. Auf diesen Funden gründeten sich die seit einiger Zeit vorgenommenen Untersuchungen zur Entdeckung von reinem Uranerz. Auf Initiative des bisherigen Leiters der technischen Aemter im badischen Ministerium der Wirtschaft und Arbeit, Ministerialdirektor Dr. Leibbrandt, der sich dieser Tage für zwei Jahre nach Brasilien begeben hat, wurden seit Juni 1948 die ersten Vorarbeiten zur Neuschließung des alten Kobaltbergwerkes Wittichen geleistet. Nachdem das Land Baden seine Unterstützung für das Projekt zugesagt hatte, wurde Anfang letzten Jahres der Studienausschuß Wittichen gegründet, dem neben Dr. Leibbrandt der Direktor des Mineralogischen Instituts der Universität Freiburg, Professor Schneiderhöhn, sowie der Leiter der Geologischen Landesanstalt, Professor Kirchheimer, angehören.

Das Finanzierungsproblem

Der Haushaltsausschuß des badischen Landtags bewilligte im August vorigen Jahres für dieses Bergbauvorhaben 30 000 Mark. Mit diesen Mitteln wurden eine neue Kartierung vorgenommen und die mittelalterlichen Gänge, soweit es möglich war, aufgeschlossen. Von besonderer Bedeutung ist, daß das Vorkommen bei Wittichen große Ähnlichkeit mit der sächsischen Silber-Kobaltformation aufweist. Es ist somit anzunehmen, daß auch in den Schwarzwälder Fundgebieten die Kobalterze in größerer Tiefe reichen. Infolge der Parallelität mit den sächsischen Gängen kann deshalb damit gerechnet werden, daß sich unter der Kobaltzone Uran befindet. Diese Vermutung wird noch dadurch bekräftigt, daß Uranlimonit als sekundäre Produkte im Wittichen Gebiet bereits vor einiger Zeit festgestellt worden sind. Ob in der Tiefe allerdings ein Abbau möglich sein wird, läßt sich beim gegenwärtigen Stand der Untersuchungen noch nicht feststellen. Die bis jetzt vorliegenden Ergebnisse entsprechen allerdings voll den Erwartungen der Studienkommission.

Es wird nunmehr darauf ankommen, die erforderlichen Mittel für die weiteren Aufschlußarbeiten zu erhalten. Möglicherweise geht diese Aufgabe über die Finanzkraft des Landes Baden hinaus. Angesichts der eminenten Bedeutung, die das Uranerz im zwanzigsten Jahrhundert erlangt hat, ist jedoch als sicher anzunehmen, daß den weiteren Untersuchungen im Bergbaugelbiet Wittichen von allen Kreisen, von Fachleuten wie auch von Laien, künftig ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden wird.

Den Blinden droht Arbeitslosigkeit

Stuttgart (AP). Ein Fertigwarenlager von Blindenerzeugnissen in Höhe von 200 000 DM wartet, wie der Landesverband Württemberg-Baden für die deutsche Blindenarbeit, mitteilte, gegenwärtig auf den Absatz. Den 550 kriegs- und zivilblinden Handarbeitern in Württemberg, die für sieben Blindenbetriebe tätig sind, drohe Arbeitslosigkeit. Schwindunternehmungen, die Fabrikwaren als Blindenerzeugnisse vertreiben und auch die Arbeit der „billigen“ Strafgefangenen hätten diesen Zustand verursacht.

Elektrifizierungsarbeiten haben begonnen
 Mühlacker (swb). Mit den Arbeiten für die Elektrifizierung der Bahnstrecke Vaihingen-Nord nach Mühlacker ist jetzt begonnen worden. Zur Zeit werden bei Mühlacker Schächte für die Fundamente der Abspannmasten ausgehoben. Noch diesen Herbst sollen die ersten elektrisch betriebenen Züge zwischen Mühlacker und Stuttgart verkehren.

Ein schwerbewaffnetes Brüderpaar
 Enzberg, Kreis Vaihingen/Enz (swb), bei einer Hausdurchsuchung in Enzberg fand die Polizei eine Maschinenpistole, zwei französische Karabiner, drei Pistolen Kaliber 08, verschiedene Gewehrteile und einige hundert Schuß Munition. Die Waffen gehörten zwei Brüdern im Alter von 19 und 17 Jahren. Die beiden Brüder sowie ein Ausländer, der den beiden zuvor eine Pistole samt Munition abgekauft hatte, wurden festgenommen.

Richtig kaufen..
 heißt sich für Qualität entscheiden



Aus dem Albgau

Aus Ehenrot

Altes Gasthaus in neuem Gewand
Ehenrot. Das Ehenroter Gasthaus zum 'Strauß' — nunmehr ein halbes Jahrhundert im Besitz der Wirts- und Metzgerfamilie Dahlinger — ist vielen Besuchern des Albtales aus Karlsruhe und Ettlingen schon lange bekannt. Nicht nur als gemütliche Raststätte bei sonnigen Ausflügen, sondern auch als ruhige Familienpension mit trefflicher Bewirtung für Urlaubstage hat sich die alte Gastwirtschaft ein... gutes Ruf erworben.
In den letzten Wochen haben sich manche Veränderungen vollzogen, die bei der Neuöffnung am kommenden Sonntag den vielen 'Strauß'-Freunden vorgestellt werden. Eine in warmen, leichten Tönen gehaltene Holztäfelung, gemütliche Wandbänke, eine Weinecke geben mit den geschmackvollen Holzleuchtern dem Gastraum einen gepflegten Charakter, der die alte Blauerliche Gemütlichkeit nicht vermissen und auch den verwöhnten Gast sich schnell heimisch fühlen läßt.
Größeren Gesellschaften steht neben dem Garten der ebenfalls neu hergerichtete Gasthausaal zur Verfügung. — Leider bestehen bei der Aufnahme von Pensions- und Ferien Gästen noch zeitbedingte Unterbringungsschwierigkeiten, da die Zahl der Anmeldungen stets größer ist als die zur Verfügung stehenden Fremdenzimmer. Doch das sind Schwierigkeiten, die nach und nach behoben werden, und deren Auftreten jedem klar sein werden, der am Sonntag dem schön gelegenen Albgaudorf Ehenrot einen Besuch abstatten und dabei auch Küche und Keller im 'Strauß' kennenlernen wird. Denn diese sind, trotz dem neuen Gewand der Gastwirtschaft, die guten alten geblieben.

Forchheim meldet

Feiern zum 1050jährigen Bestehen
Forchheim. Das Wochenende steht hier im Zeichen der 1050-Jahr-Feier des alten Grafensitzes im Albgau. Am Sonntag um 13 Uhr findet ein historischer Festzug statt, der am Montag um 18 Uhr wiederholt wird.

Sulzbach meldet

Dank an Kaplan Strasser
Sulzbach. Kaplan Ferdinand Strasser wurde an die Heilig-Kreuz-Pfarrei in Offenburg versetzt. Im November 1949 kam er als junger Priester zur Pfarrei Malsch. Zu seinem Aufgabengebiet gehörte vor allen Dingen die seelsorgerische Betreuung der Filialgemeinde Sulzbach. Mit welcher Hingabe und Aufopferung er sich dieser Tätigkeit widmete, beweist das tiefe Bedauern, das das Bekanntwerden der Versetzungsverfügung in Sulzbach allgemein auslöste. Kaplan Strasser genoß nicht nur die Achtung der Eltern und Anhänglichkeit der Kinder als seelsorgerischer Erzieher, sondern vor allen Dingen eine überaus große Wertschätzung als warmherziger Mensch, der sich mit seiner Gemeinde freuen und sorgen konnte. Sein Herz gehörte besonders der Jugend. Es war ihm daher auch das Amt des Jugendseelsorgers des Dekanats Ettlingen übertragen. An seine Stelle tritt Kaplan Siegfried Merkel aus Forbach, der am 24. Juni 1951 die Priesterweihe empfing. Den scheidenden Geistlichen begleitet der Dank seiner Gemeinde und der Wunsch, daß in seinem neuen Wirkungskreis der gleiche Erfolg beschieden sei wie in Sulzbach.
Am 27. Juli vollendete der Landwirt Florian Heinzer, Hauptstr. 55, sein 84. Lebensjahr. Die EZ entbletet dem Jubilar nachträglich herrliche Glückwünsche.
Zur Schulentlassung kamen in diesem Jahr 15 Jungen und Mädchen. In kirchlichen und weltlichen Feiern gaben ihnen Priester, Bürgermeister und Lehrer das Geleitwort zu diesem entscheidenden Schritt ins Leben.
Der Musikverein Sulzbach veranstaltete am vergangenen Sonntag ein Gartenfest, das regen Besuch aufwies. Erst der in den Abendstunden einsetzende Gewitterregen machte der Festesfreude ein Ende und löschte auch den hartnäckigsten Durst.

Beyers neue Wäsche

Die Zeiten der vielen Unterröcke — einstmals der Stolz jeder Frau — sind vorüber, und die Vorstellung, daß unsere Urgroßmütter ihre spitzenverzieren Höschchen unter den Rücken hervorschauen ließen, erscheint uns nur noch komisch. Und doch hat die gepflegte Frau von heute eines mit ihren Ahninnen gemeinsam, auch wenn sich die Dessous ganz und gar unter die Kleidung verbergen haben und auf keinen Fall nur ein Unterrockzipfelchen zu sehen sein darf — sie weiß, daß gut sitzende Unterkleidung Selbstbewußtsein und die letzte Sicherheit im Auftreten gibt, rechte Freude an einem Kleid, kurz um ihre Trägerin die Atmosphäre von Frische und Oepflichkeit verbreitet, die stets an ihr bewundert wird. Ein Stöffchen gehört dazu, wie es sie jetzt im Ausverkauf so billig gibt, und ein Schnitt aus 'Beyers Neue Wäsche', dem Spezial-Wäscheheft, das eine große Auswahl für Damen, Herren und Kinder mit Schnitten auf zwei Bogen bietet. Die Mütter interessiert, was für Buben und Mädchen gezeigt wird. Und natürlich ist auch an die männlichen Familienmitglieder gedacht: Oberhemden, Hausjacken, Schlafanzüge, Morgenröcke, praktische Unterwäsche... alles was selbst arbeiten. Anfängerinnen studieren vor Beginn der Arbeit die ausführliche, bebilderte Einführung 'Das ABC des Wäschelehens'.
'Beyers Neue Wäsche' mit Schnittmusterbogen für alle Modelle, ist im Verlag Otto Beyer G. m. b. H., Wißbaden erschienen. (DM 2.—)

Große Baulust in Spessart

Siedler-Besprechung der 'Neuen Heimat' - Baulücken ausfüllen - Mehr staatliche Förderung notwendig

Spessart. Auf die Initiation einiger Bauinteressenten wurde in Spessart eine 'Versammlung einberufen, zu der man den Geschäftsführer der Neuen Heimat, Herr Oberreither, eingeladen hatte. Der Straußsaal war fast zu klein, um die Besucher alle zu fassen. Damit ist bereits gesagt, wie groß die Lust zum Bauen bei uns in Spessart ist.
Diese Versammlung, die von Bürgermeister Häffner eröffnet wurde, sollte zunächst informativ Charakter haben und zwar nach zwei Seiten hin. Von dem Geschäftsführer der Neuen Heimat wollte man erfahren, wie die Aussichten für die Erstellung von Wohnbauten augenblicklich sind; ob, in welchem Umfang und wann evtl. öffentliche Mittel zur Förderung des Wohnungsbaus zu erwarten sind und auf der anderen Seite sollte festgestellt werden, wieweit bei uns überhaupt Bauinteressenten sich melden. Man weiß nicht recht, soll man es als eine erfreuliche oder erschreckende Tatsache ansehen, daß sich aus der Zahl der Besucher beinahe 2 Dutzend als Baulustige meldeten; dies sind zum Teil solche, die bei der bereits fertiggestellten Siedlung der Neuen Heimat seinerzeit zurückgetreten sind, weil sie die Dringlichkeit ändern vor der eigenen bejahen, teils sind es solche, die sich seit Jahren mit dem Gedanken an ein Eigenheim vertraut gemacht haben, aber bisher aus irgendeinem Grunde nicht zum Bauen kamen. Der Geschäftsführer der Neuen Heimat gab nun zunächst den gewünschten Aufschluß über die Lage auf dem Bauplatz schlechthin und legte in aller Offenheit die großen Schwierigkeiten klar, die heute bei dem Gedanken an den Bau eines Eigenheims sofort auftreten.
Das ist die Frage der Fragen: wober nehmen wir das Geld? Seit Frühjahr 1950 besteht eine Bauantragssperre von seiten des Landrats, weil eine Reihe von genehmigten Anträgen nicht zur Ausführung kommen können, da die öffentlichen Mittel fehlen. Wenn beispielsweise 20 Millionen DM benötigt würden, um die vorliegenden Anträge im Kreis zu realisieren und es stehen nur 3 Millionen zur Verfügung, dann ist es wenig sinnvoll, weitere Anträge zu genehmigen. So ähnlich ist die Situation augenblicklich was die öffentlichen Mittel angeht. Welche Schwierigkeiten für denjenigen bestehen, der sich privat Geld zu verschaffen sucht oder ganz privat zu bauen sich müht, ist jedermann zur Genüge bekannt. Dazu kommt, daß das Bauen gegenüber den vergangenen Jahren allgemein um 15-20% teurer geworden ist und sich also die Lage auf diesem Sektor nicht gebessert hat.
Herr Oberreither zeigte aber auch auf lichtere Stellen und und sprach im einzelnen über die Fragen der Bauplatzbeschaffung für

die, welche noch nicht im Besitz eines solchen sind. Es fanden sich bei einer allgemeinen Umfrage nunmehr zwei Interessenten-Gruppen; die eine mit Bauplatz und die andere ohne Bauplatz. Mit dieser Unterscheidung wird an die Bildung einer sogenannten Baugemeinschaft herangegangen werden müssen. Die zweite Gruppe wird sich in gemeinsamen Vorgehen mit der Ortsbehörde in Verbindung setzen müssen, um nach Möglichkeiten der Bauplatzbeschaffung zu suchen. Es ist kein geschlossenes Baugelände unbedingt erforderlich, Bestände die Aussicht, daß die Ortsämter bebaut werden könnten, dann wäre in dieser Frage leicht Abhilfe zu schaffen. Das hängt von den jetzigen Besitzern dieser innerhalb des Dorfes liegenden Bauplätze ab. Soviel Einzelbauplätze innerhalb des Ortes werden gar nicht gesucht wie vorhanden sind. Vielleicht sollte man sich doch die Frage vorlegen, was zweckmäßiger ist, neues Baugelände anzulegen oder erst die Lücken auszufüllen.
Um die Angelegenheit nunmehr Schritt für Schritt voranzutreiben, wurde beschlossen, auf dem Rathaus Listen aufzulegen, in die sich diejenigen Bauinteressenten eintragen, die ihr Bauvorhaben als ganz dringlich betrachten und die glauben, die unbedingt notwendigen Voraussetzungen für eine Durchführung ihrer Absicht aufweisen zu können. Also diejenigen, die den notwendigen Teil der Selbstfinanzierung aufbringen, sei es in Arbeit oder in Barmittel.
Im Verlauf der weiteren Besprechungen wurden die Bedingungen bezüglich der Größenverhältnisse dieser im Rahmen der Baugemeinschaft Neue Heimat zu erstellenden Häuser und die Berechnung der Miete für die hier geltenden örtlichen Mietgrundsätze behandelt. Greifbare Sparverträge sind einer willkommenen Hilfe bei der Finanzierung des Neubaus. In jedem Falle ist ein planmäßiges Sparen für jeden der zum Bauen die Absicht hat, zu empfehlen; die Art und Weise muß ihm überlassen bleiben.
Mit besonderem Interesse folgten die Anwesenden den Ausführungen über den Finanzierungsplan der Neubauten mit Hilfe öffentlicher Mittel, was durchaus begrifflich ist.
Diese informativ Besprechung ist für Staat und Behörden ein Mahnruf, den Bauwillen unbedingt zu unterstützen durch weitgehende Förderung. Nicht weniger, sondern weit mehr öffentliche Mittel müßten für diesen Zweck flüssig gemacht werden; diese Gelder wären gut angelegt, denn sie würden das Übel unserer Zeit, nämlich die Wohnungsnot mit all ihrem Elend im Gefolge, an der Wurzel anfassen. Das ist wohl die einzige Möglichkeit dem Staat wirklich zu helfen.

Vom Boxen
Blau-rote Plakate zeigen den Rückkampf der Mannschaft aus Kaiserslautern am Samstag, 4. Aug., in der Markthalle an. Die Gäste, die hier verstärkt antreten, wollen sich für ihre sensationelle Niederlage von drei Wochen revanchieren, deshalb wird von den hiesigen Kämpfern gleicher Einsatz, gleiche Schnelligkeit und gleicher Siegeswille nötig sein, um zum Erfolg zu kommen. Über die Paarungen in den zehn Gewichtsklassen berichten wir ausführlich in der kommenden Woche. Der Vorverkauf hat bereits eingesetzt bei Kiosk Rihn und Bekir. Am Sonntag treffen sich die Mitglieder beim Parkfest des Gesangsvereins 'Freundschaft' wie besprochen.

Capitol 'Unter Piratenflagge'

Errol Flynn, der unwiderstehliche Held unzähliger Abenteuerfilme und einstige Herr der sieben Meere, segelt nun 'Unter Piratenflagge' als Captain Blood mit vollen Segeln in eine Reihe packender Abenteuer hinein. An seiner Seite wieder die charmante Olivia de Havilland, die man bereits in mehreren Filmen zusammen mit ihm sah. Der Film behandelt die Abenteuer eines englischen Arztes, der bei einem Aufstand gegen König James II. den aufständischen Verwundeten Beistand leistet und deshalb zu Sklavenerbeit in West-Indien verurteilt wird. Einem Tages gelingt es ihm und seinen Freunden zu fliehen. Sie bemächtigen sich eines französischen Schiffes und beschließen in Zukunft als Piraten zu leben. Nach vielen Abenteuern auf hoher See und nach der tyrannischen Königs Tod wird Peter Blood begnadigt. Das Capitol zeigt diesen fesselnden Film bis einschließlich Montag.

Schleichendes Gift

ein Film über Geschlechtskrankheiten, hergestellt von der Universitätsklinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten in Wien, läuft im Capitol in Sondervorstellungen nur noch heute 22 Uhr.

Uli 'Schön muß man sein'

heißt der neue musikalische Lustspielwirbel der Real-Film, den das Uli bis einschließlich Montag zeigt. Rudolf Platte als Theaterdirektor hat seine Sorgen. Um sein Theater vor der Pleite zu retten gibt er einer reichen Parfümfabrikantenwitwe (Anny Ondra) eine Hauptrolle in der neuen Operette 'Schön muß man sein'. Vater und Sohn Holunder (Willy Fritsch und Hardy Krüger), Komponist und Textdichter der Operette, sehen das Leben nun von der Sonne berührt. Nur der Zufall und die Liebe bewirken es, daß die Operette rechtzeitig fertig wird. Dazu tritt noch eine junge Choristin mit dem 'Star' in Konkurrenz, so daß das erstaunte Publikum am Premierabend eine urkomische Doppelstarbesetzung erlebt. Für noch mehr Verwicklungen sorgen Hans Richter als falscher Neger, Ursula Herking, das Hohner-Akkordeon-Orchester, die Hiller Girls und Michael Jary, der auch die Musik zu dieser ausgelassenen Filmrevue schrieb.

Dick und Doof in der Fremdenlegion

Ein wirksames Rezept gegen Ärger und schlechte Stimmung ist dieser neueste Dick und Doof-Film. Ihr Benehmen ist so grotesk, ihre Erlebnisse sind so komisch, daß den Besuchern die Tränen über die Backen laufen. Das Uli zeigt diesen zwerchfellerschütternden Film am Samstag 17 Uhr und Sonntag 14 Uhr.

Beilagenhinweis

Unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma A. Streit (Ettlingen), 'Sommerschlussverkauf' betrr., bei, den wir besonderer Beachtung empfehlen.

Table with exchange rates and prices for Zurich, New York, London, Paris, etc.

Table with stock market data for Frankfurt, AEG, Dresdner B., Daimler, Zellstoff, etc.

Table with water levels for Rheinwasserstand at Konstanz, Breisach, Maxau, Caub.

Wettervorhersage

Am Samstag meist heiter, Erwärmung in der Ebene bis über 25 Grad, leichte südliche Winde. Nachts klar, mit Abkühlung auf 12 bis 15 Grad. Am Sonntag heiter, später wolkenig mit vereinzelt auftretenden gewittrigen Regenfällen. Höchsttemperaturen gegen und über 25 Grad. Schwache bis mäßige Winde aus Südwest bis West.

Barometerstand: Schön. Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) + 17°

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187. Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712



Siebte Etappe ohne Ereignisse

Pankoke gewann Waldshut-Ravensburg
Günther Pankoke gewann die 7. Etappe der Deutschland-Rundfahrt vor dem Franzosen Bourlon und dem Belgier Breuer.
Wenig ereignisreich verlief die 7. Etappe der Deutschland-Rundfahrt von Waldshut nach Ravensburg über 244 km. Da noch kein Ruhetag singelegt wurde und die Anstrengungen des Vortages noch zu spüren waren, blieb das Feld fast geschlossen zusammen. Einzig einige im Gesamtplacement ungünstig liegende Fahrer nutzten die Gelegenheit zu Ausreißversuchen. Günther Pankoke setzte sich schon nach 7 km vom Feld ab und erreichte zeitweise einen Vorsprung von 15 Minuten. Zwar wurde es für ihn auf den letzten Kilometern sehr kritisch, aber mit letzter Kraft rettete er sich ins Ziel, dreieinhalb Minuten vor den beiden Verfolgern Bourlon (Frankreich) und Breuer (Belgien), die 100 km vor dem Ziel dem Feld entfielen waren. Das fast geschlossene Feld traf mit neun Minuten Rückstand hinter Pankoke in einem Massensprint ein. In der Gesamtwertung gab es keine besonderen Veränderungen. Ein weiterer Ausreißer auf der Strecke war der Italiener Corrieri, der allerdings durch einen Defekt wieder ins Feld zurückkehrte.

Neuer Sieg von Koblet

Der Schweizer Spitzensportler Koblet gewann die 22. Etappe der 'Tour de France', ein Zeitfahren von Aix les Bains nach Gené (Schweiz) über 97 km in 2:39:46 Std.

Langs Rodek ist bedroht

Taruffi fährt vierten Ferrari
Der erste Trainingstag für den 'Großen Preis von Deutschland' auf dem Nürburgring brachte bereits beachtliche Zeiten. Der Argentinier Fangio kam mit 1:37 Stdkm. schon sehr nahe an den seit 1929 von Hermann Lang auf Mercedes gehaltenen Rundenrekord von 1:35,5 Stdkm. heran. Die zweitbeste Zeit fuhr der Vorjahresieger Accari (Italien) auf einem 4,5-l-Ferrari-Wagen in 1:04 Min. bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 135,7 Stdkm., vor seinem Landsmann Farina mit 1:35,7 Stdkm. Beim Training für das Kleinstrennwagen-Rennen fuhr der Engländer Moß auf Kieft mit 1:18,7 Stdkm. die schnellste Runde.

Auf dem Nürburgring trafen noch der deutsche Altmeister Rudolf Caracciola, Rennleiter Alfred Neubauer von Mercedes, Hermann Lang und der ehemalige BMW-Weltrekordfahrer Ernst Henne ein.
Der Italiener Taruffi wird am Sonntag beim 'Großen Preis von Deutschland' den vierten 4,5-l-Rennwagen von Ferrari steuern. Die Mannschaft der italienischen Ferrari-Werke ist durch mit Accari, Villoresi, Taruffi (Italien) und dem Argentinier Gonzalez komplett. Über die Verpflichtung von Paul Pietsch für den vierten Alfa Romeo ist noch immer nicht entschieden worden. Sollte Pietsch für Alfa Romeo verpflichtet werden, dann wird Fritz Ried wahrscheinlich den für Pietsch vorgesehenen Maserati fahren.

Der zweite Trainingstag wurde erneut zu einem Duell der beiden italienischen Rennställe Ferrari und Alfa Romeo. Dabei erwies sich Ascari auf Ferrari als Schnellster mit 137,8 Stdkm. Auch als Zweitschnellster des heutigen Trainings qualifizierte sich ein Ferrari, gesteuert von Gonzales mit 137,4 Stdkm. Fangio kam auch heute über 137 Stdkm. nicht hinaus und belegte den dritten Platz, gefolgt von Farina.

Von Cramm in Baastad geschlagen

Im ersten Spiel des Europazonen-Finale um den Davis-Pokal in Baastad (Schweden) besiegte der schwedische Spitzenspieler Lennart Bergelin den deutschen Altmeister Gottfried von Cramm glatt mit 6:4, 6:1, 6:4.

Vor 3000 Zuschauern hatte Gottfried v. Cramm gegen den glänzend aufgolegen Schweden keine Chance. Lennart Bergelin brauchte für seinen Sieg nur 87 Minuten.

Beide Spieler lieferten sich ein ausgeglichenes und sehr schönes Flugballspiel, und es kam oft zu scharfen Duellen von der Grundlinie aus. Am Netz war von Cramm jedoch dem jüngeren Schweden nicht gewachsen. Er versuchte zwar, das schwache Rückhandspiel Bergelins auszunutzen, war aber oft zu langsam, um die schnellen, harten Bälle seines Gegners zu erlaufen. Meist wurde von Cramm in die Defensive gezwungen, aber manchmal zeigte er sein Können aus alter Zeit und brachte den Schweden durch seine Schmetterbälle in Bedrängnis.

Auch Ernst Buchholz unterlag im zweiten Einzelspiel des ersten Tages gegen den Schweden Sven Davidsson mit 6:2, 6:1, 6:4. Obwohl Davidsson gegen Buchholz nicht sehr gut in Form war, errang er gegen den Kölner einen überlegenen Sieg. Buchholz versuchte durch harte Schmetterbälle den Schweden zu erschüttern, schlug den Ball aber sehr oft aus. Schweden führt damit 2:0.

Weltmeisterschaft im Kanu-Slalom

Mit ost- und westdeutscher Beteiligung
Elf Nationen nehmen am 28. und 29. Juli an den zweiten Weltmeisterschaften im Kanuslalom in Steyr (Österreich) teil. West- und Oststaaten sind friedlich beisammen und kämpfen auf der Steyr, einem Nebenfluß der reißenden Enns, um die Titel in den Falboot- und Kanadier-Rennen.
Auch im Kanusport ging durch die jahrelange Isolation der Anschluß an die Weltklasse verloren. Dies zeigte sich erst jetzt in Hannover beim Vierländerkampf der Kanufahrer, den Schweden souverän vor Deutschland, Österreich und Frankreich gewann. In 14 Wettbewerben gab es nur einen deutschen Sieg durch die Hamburgerinnen Schneider-Pehlau im Zweier-Kajak. Deutschland ist durch eine west- und eine ostdeutsche Mannschaft vertreten.

Die neuformierte deutsche Rudervertretung für den Wiener Dreiländerkampf mit Österreich und Jugoslawien am kommenden Wochenende lautet: RG Flörsheim/Rüsselsheim (Achter), Amicitia Viernheim (Vierer m. St.), Ludwigshafener RV (Vierer o. St.), Neuburger-Flörsheim/Wagner-Offenbach (Doppelvierer), RV Gelsenkirchen (Zweier o. St.), Einer: Lange-Frankfurt

Nützen Sie die Vorteile im

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

Aufgrund der gesunden Entwicklung meines Fachgeschäfts für Herrenkleidung bin ich in der Lage, Ihnen einmalig günstige Angebote in Sommerkleidung und Stoffen zu machen. - Meine Qualitäten sind zu einem Begriff geworden. - Pafform und solide Verarbeitung werden auch Ihnen Freude bereiten

In großer Auswahl finden Sie:

Herrenanzüge I- u. II-reihige Form, erstkl. Kammgarn-Qualitäten 178.- 158.- 135.-	118.-
Herrenanzüge Sonderposten, strapazierfähige Qualität	68.50
Sportsaccos 78.- 68.- 55.-	49.-
Kombinationshosen 53.- 48.- 35.-	28.-

Trachtenjanker für Herren 55.- 46.- 38.-	29.50
Trachtenjanker für Burschen und Knaben 35.- 28.- 17.-	12.-
Lederhosen (bayr. Markenfabrikat) für Herren 49.- 42.-	36.-
Lederhosen für Burschen und Knaben 39.- 36.- 28.-	23.-

Popeline-Mäntel I- und II-reihige Form, mit und ohne Futter 88.- 75.- 65.-	49.-
Sommer-Waschjoppen 14.50 12.50	9.75
Sommer-Waschhosen 15.50 13.50	11.50
Herren-Sommerstoffe in Kammgarne 44.- 39.- 34.-	28.-

GUSTAV BOLLIAN

Fachgeschäft für Herrenkleidung - Ettlingen, Leopoldstraße 27 - Im Hause Joh. Seiter

Modediele Grete Weisel
Robrerweg 2, Telefon 582

Sommerschlußverkauf

Stark herabgesetzte Preise, beste Qualitäten.

Besichtigen Sie bitte unverbindlich meine große Auswahl.

Meine neue Schaufensterauslage befindet sich ab Samstag, den 28. Juli 1951, bei Hutgeschäft Glasstetter, Kirchenplatz.

Wo Sie auch wohnen, der Weg wird sich lohnen

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

ab Montag

SCHUHHAUS **STAUB**

Sommer-Tyflüß-Dauekauf

Damen-Kleider, Blusen
Mädchen-Kleider
Knaben-Anzüge, Kniehosen
Diverse Einzelstücke weit unter Preis

C. W. Keller, Leopoldstraße 35 - neben der Post

TENNIS-CLUB ETTLINGEN

Zur Eröffnung der neuen Tennisplätze auf den oberen Stadtwiesen bei der Haltestelle Waldkolonie spielt zwischen 10 und 11 Uhr

der badische Tennismeister Kuhlmann, Ludwigshafen gegen den 2. Ranglistenspieler Walch, Pforzheim

Interessante Doppel und gemischte Doppel der badischen Spitzenspieler finden im Laufe des Nachmittags statt.

Die gesamte Bevölkerung ist zu diesem einmaligen Ereignis herzlich eingeladen

Gasthaus zur Sonne

Jeden Samstag u. Sonntag

TANZ

ab abends 7 Uhr
Eintritt frei

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

im „Kleinen Lädle“ heißt: Plan schaffen. Sie finden erste Qualitätsware zu billigsten Preisen

Evamaria Gutfeel, Badener-Tor-Str. 14, Tel. 604

Haarausfall Diplona hilft

Behalten Sie nach der Morgen Toilette Haare im Kamm! So kann es an, aber wenn Sie nichts dagegen tun, wird der Haarausfall schlimmer und schlimmer und endet mit einer Glätte! Behandeln Sie Ihr Haar richtig, waschen Sie es mit Diplona-Nährshampoo, pflegen Sie es mit Diplona-Haar-Nährkur und Diplona-Haar-extrakt! Diplona erhält Ihnen Ihr Haar! Besorgen Sie sich noch heute in Ihrer Drogerie, Parfümerie oder Apotheke Diplona! Erhältlich bei Badenia-Drogerie Chemnitz u. Markt-Drogerie Ruf

ZUMIETEN GESUCHT

Möbl., bzw. teilmöbl. oder Leerräume mit Abstellmöglichkeit in ruhiger Lage von berufstätigen Herrn (Beamter, mittl. gehob. Dienst) auf 1.8.51 dringend gesucht. Angebote unter Nr. 2550 an die Ettlinger Zeitung

Ich bin jetzt unter Nr. **703** an das Telefonnetz angeschlossen.

Zigaretten Stöhrer
Ettlingen - Kronenstr. 3

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

Beginn: Montag, den 30. Juli 1951

GUTE KLEIDUNG ausgeknobelt billig!

Strahlen-Anzüge aus gut. Oberstoffen 59.- 79.- 99.- 119.-
Sport-Saccos in vielen mod. Formen 39.- 49.- 59.- 79.-
Komb.-Hosen Cheviot, Fresco, K'garn 19.- 29.- 39.- 49.-
Leinen-Saccos in viel. Stoffen Formen 12.- 17.- 26.- 32.-
Sommer-Kleider uni oder gemischt 9.75 14.- 19.- 25.-

Kleiber
DIE ZUVERLÄSSIGEN KLEIDERFACHLEUTE
KARLSRUHE - KAISER-STRASSE 209

BEKANNTMACHUNGEN

Zur öffentlichen Gemeinderatssitzung am Mittwoch, den 8. August 1951, 17.00 Uhr, im großen Rathaussaal, in der über den Haushaltsplan 1951 zu beraten und über die Haushaltssatzung der Stadt Ettlingen für 1951 zu beschließen ist, wird die Bevölkerung höflich eingeladen.

Ettlingen, 27. Juli 1951
Der Bürgermeister

Unkraut-Ex

schafft unkrautfreie Wege und Plätze.

Sicher zu haben in der **Badenia-Drogerie**
R Chemnitz Ettlingen

WOHNUNGSTAUSCH

Zwei Zimmer, Küche in günst. Lage gegen 2-4 Zimm-Wohnung in Ettlingen zu tauschen. gesucht. Zu erfragen unter Nr. 2540 in der EZ

STELLENANGEBOTE

Gesucht für einige Wochen - Aushilfsarbeiten
1 Buntschler, 1 Maler.
Automatenfabrik Rüppurr, Lange Straße 2

VERSCHIEDENES

Zwei gute **Arbeitspferde**, auch einzeln abzugeben, ein **Kastenwagen** mit Heuleitern, eine bereits neue **Mähmaschine** mit Getreideablage gegen Nutzvieh zu tauschen gesucht oder zu verk. Reichenbach, Haus Nr. 84, Tel. Ettlingen Nr. 255

Hafer auf dem Halm

wird für den städtischen Farrenstall in Ettlingen benötigt. Angebote mit Preisangabe sind bis spätestens 2. 8. 1951 erbeten an das Stadtbauamt Ettlingen.

Beizug zu den Straßenkosten

Die Eigentümer der an die verlängerte Zehntwiesenstraße (zwischen Karl-Friedrich- und Bahnhofstraße) angrenzenden Grundstücke sollen zu den Straßenkosten nach den allgemeinen Grundsätzen der Stadt Ettlingen vom 14. 11. 1912 herangezogen werden. Die Unterlagen liegen vom 30. 7. 1951 bis 13. 8. 1951 während den Geschäftsstunden im Geschäftszimmer des Stadtbauamts auf. Einwendungen müssen bis spätestens 20. 8. 1951 beim Bürgermeisteramt schriftlich geltend gemacht werden.

1a Junghennen

reife, Italiener, weiße Leghorn auf eigener Zucht, abgehärtet l. Gebirgsklima, 10 Wochen 1.-, 13 Wochen 5.80, 18 Wochen 4.20, ältere u. jüngere auf Anfrage. Kreuzungsjungen, beste Leger in all. Farben, 8-12 Wochen 4.80 bis 6.-, Einjährige Legohühner, obiger Rassen 1.-, Versand, Nachnahme, 3 Tage Ansicht, Kein Risiko, da bei Nichterfüllen Rückname auf meine Kosten. Enten, Gänse, Puten billigst. Viele Anerkennungsbriefe. Geflügelzucht, Starnberg, Pflanzhof 198a, Post Alling, Obb.

Arlur Kleemann

Ankerwerkerei
Reparaturen von Elektromotoren u. Geräten aller Art
Ettlingen, Karlsruher Str. 7
Telefon 299

Gegen Fliegen, Stechmücken und Motten
JACUTIN - Räucher - Stäbchen
10 Stück 65 Pfg. - Erhältlich im Fachhandel

Gasthaus zum Strauß, Etzenrot

das beliebte Ausflugsziel im Albtal in neuem Gewand

Eröffnung am Sonntag, den 29. Juli
UNTERHALTUNG - TANZ auch im Freien

Es ladet freundlich ein Familie Aug. Dahlinger

schmerzfreie kritische Tage durch **PETRIN**

HALBSPONDIGER WAFELTAFELN - 100 STÜCKE IN 100

Schon 1 Million Besucher

5. August Blumenkorso

ERSTE BUNDES-GARTENSCHAU HANNOVER 1951

Sonderzüge - Autobusse

Guter Gewinn durch Textilwaren
Verkauf - Katalog für Winterverkäufe gratis
Textil-Schickedanz, Pürth, Bay. W. 4

Gesangverein „Freundschaft“ Ettlingleu
 Sonntag, 29. Juli, 15 Uhr, im Walthaldenpark
Partfest
 mit Kinderbelustigung
 Mitwirkende: Musikverein u. die Gesangvereine Ettlingleu
 Abends ab 20 Uhr: **TANZ**
 Eintritt 30 Pfg. / Bewirtschaftung / Tanz 1.- DM
 Die Einwohnerschaft ist hierzu freundlichst eingeladen.

Markthalle Ettlingen
 VORANZEIGE
 Samstag, den 4. August 1951, 20.30 Uhr
BSV gegen Kaiserslautern
 Vorverkauf ab 28. Juli bei Kiosk Rilm, Thiebauthplatz
 und Bekir, Badenerstorstraße

Albtal-Perle
 Drei Tage Schweiz 21. bis 23. Aug.
 Von Ettlingen nach - Freiburg - Hölental - Titisee
 Schludsee - Immensee (Mittagessen) - Waldshut -
 Zürich - Einsiedeln (Übernachtung) - Axenstrasse
 Alpen (Übernachtung) - Luzern - Vierwaldstätter See
 Sempachersee - Olten - Basel - Freiburg - Ettlingen
 Fahrpreis einschl. Visa DM 35.00
 Anmeldeschluß am 11. Aug. 1951. (Kennkarte erforderlich)
 Nähere Auskunft erteilt die Fa. Waeldin, Omnibus-Reisen,
 Ettlingen, Scheffelstraße 27, Telefon 357

Teinacher-Sprudel
 GETRÄNKE-STETTER - RHEINSTR. 9 - TELEFON 74

BEKANNTMACHUNGEN

Omnibus-Schnellverkehr Karlsruhe — Herrenalb
 Ab 1. August 1951 führt die Albtalbahn an Werktagen
 einen Schnellverkehr mit Omnibussen zwischen Karlsruhe Hbf.
 und Herrenalb durch. Die Omnibusse, die Anschluß auf wichtige
 Schnellzüge der Bundesbahn nehmen, verkehren zu
 folgenden Zeiten:
 11.20 13.40 15.35 ab Karlsruhe Hbf an 11.13 13.21 15.21
 12.01 14.21 bis Etlg. an Herrenalb ab ab Etlg. 12.40 14.40
 Verkehrsbüro

Zwischen Ettlingen und Herrenalb halten die Omnibusse
 an jedem Bahnhof. Der Fahrpreis ist etwas höher als der
 Eisenbahnfahrpreis. Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft

Albtalbahn
 Vom 29. Juli bis 9. September 1951 werden Ferienschnellzüge
 mit 33 1/2% Fahrpreismäßigung gefahren, und zwar
 nach Herrenalb j. Donnerstag, Karlsruhe Albtalb. ab 7.00 Uhr,
 nach Ittersbach j. Dienstag, Karlsruhe Albtalb. ab 9.00 Uhr.
 Rückfahrt mit allen planmäßigen Zügen am gleichen Tag.
 Außerdem werden jeden Mittwoch nach Herrenalb die
 bekannten Kaffeefahrten durchgeführt.
 Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft

Kirchen-Anzeigen

St. Martins-Kirche
 Sonntag, den 29. Juli, 11. So. nach Pfingsten. Äußere Feier
 des Bernhardstages
 6 Uhr hl. Beicht, 7 Uhr hl. Kommunion
 7 Uhr Kommuniongottesdienst für die Jungmänner und
 Jungfrauen mit Ansprache
 8 Uhr hl. Kommunion im Chörle
 9 Uhr Predigt und Hochamt zu Ehren des sel. Markgrafen
 Bernhard von Baden
 11 Uhr Christenlehre für die Jungmänner
 11 Uhr Singmesse mit Ansprache
 1/8 Uhr Bernhardstagesfeier für die gesamte Jugend, wozu auch
 die andern Gläubigen herzlich eingeladen sind.
 Spinnerrei: Sonntag, 29. Juli, 9 Uhr Singmesse mit Ansprache
 (für Joh. Karle).

Evang. Kirchengemeinde
 Sonntag 29. Juli, (10. Sonntag nach Trin.)
 8.30 Uhr Christenlehre
 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Text: Römer 5. 1-5)
 10.00 Uhr Gottesdienst in Schöllbronn
 10.45 Uhr Kindergottesdienst
 20.00 Uhr Bibelstunde

Ab Montag
Sommer-Schlussverkauf
 Rest- und Einzelpaare
 werden rücksichtslos geräumt
Schuhhaus Otto Rissel
 Albststraße 19 Telefon 194

Vom 30. Juli
 bis
 11. Aug. 1951

Anzüge von 49.- an
 Mäntel von 39.- an
 Saccos von 29.- an
 Hosen von 9.80 an

Windblusen 19.—
 Sommerjoppen 9.80
 Shorts 12.50
 Ein Posten
 bl. u. w. Arb.-Anzüge 12.50
 mit kl. Fehlern
 Ein Post bl. Arb.-Hosen 6.25
 mit kl. Fehlern

**Kleine Preise
 obenauf
 im
 großen
 SOMMER-
 SCHLUSS-
 VERKAUF
 bei**

DAS HERRENBEKLEIDUNGSHAUS DES ALBTALS
 SEIT 1892
M. Jüngold
 ETTLINGEN

⊕

RIESENGROSSE
 VORTEILE
 SOMMER-
 SCHLUSS-
 VERKAUF

MODEHAUS
Vetter
 KARLSRUHE

kleidet die Familie
 Beginn Montag, den 30. Juli 1951

Cosmetic
 TRÜDELMAI
 ETTLINGEN - BADENERTORSTR. 16 - TEL. 666

STRAUB-Kaltwelle 4.25
 zu Hause mit Haarwäsche komplett
 Die neuesten Versuche an deutschen Universitäten haben
 die Unschädlichkeit bewiesen! - Haltbarkeit ca. 10 Jahre.
 Es ist so leicht! Carantischebe, Typ normal & Selbstwaschen. Typ V in Tubenform.
 Prospekt „Seidenglanz und Lockenreicht“ gratis
 Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

Tüten, Beutel, Flachbeutel
 in allen Größen mit und ohne Druck sofort ab
 Lager lieferbar
 Kurt Debatin, Papierwaren u. Kassenrollen
 Ettlingen, Rheinstraße 159, Fernruf 462

Bettwäsche auf Raten Reine Damast- u. Leinenware!
 Ware sofort! Kein Aufschlag!
 Geringe Anzahlung! Verlangen Sie Angebot!
 Wolf, Karlsruhe-Durlach, Postfach 3